



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

dass wir in einer sehr schwierigen Zeit leben, wissen und spüren wir alle. Für den brutalen Angriffskrieg in der Ukraine zeichnet sich bei Redaktionsschluss dieser PN noch keine Lösung ab. Raketenangriffe besonders auch auf die Infrastruktur machen den Menschen in der Ukraine besonders in diesen Wintermonaten das Leben sehr schwer.

Doch auch bei uns gibt es viele Probleme, die zwar verglichen mit denen der Ukraine eher klein sind, aber doch viele Menschen hart treffen. Inflation, schnell steigende Preise für Lebensmittel und andere Güter des täglichen Lebens, exorbitant gestiegene Kosten für Strom und Wärme, steigende Mieten, ... die Liste ist lang.

Bei all den Sorgen dürfen wir nicht den Umweltschutz vergessen. Es ist heute (noch) wichtiger als je, dass wir auch im Kleinen unser Verhalten ändern und uns nicht damit trösten, dass das nichts bringt, weil die Verantwortlichen woanders sind. Lassen Sie uns alle sofort beginnen! Das wünscht sich Ihr SPD-Ortsverein



QR-Code

Link zur Seite der Seefelder SPD

#### Themen in dieser Ausgabe:

Klimakonferenz 2022	S. 1
Demokratie von ganz unten	S. 3
Zur Legalisierung von Cannabis	S. 4
Natalie aus der Ukraine erzählt	S. 5
Faire Kleidung für den Bauhof	S. 6
Radentscheid	S. 7
Energiekonzept für Seefeld	S. 8
Aktuelles aus dem Gemeinderat	S. 9
Neuer Vorstand d. Nachbarschaftshilfe	S. 10
Hechendorf tanzt im Bürgerstadl	S. 10
SPD-Antrag zum Friedhof Lindenallee	S. 11
Oskar-Maria-Graf Straße in Seefeld	S. 11
Hechendorf, Geschichte u. Geschichten	S. 12
Dorfflohmärkte 2022	S. 12
Mia wern allawei bläda	S. 13
Bauern in Hechendorf: Florian Cichon	S. 14
Partner zum Schafkopfn gesucht	S. 14
Buchbesprechung	S. 15
Trauer Kurt Gärtner, Wolfgang Schief und Dr. Udo Altenberger	S. 15
Jugendhaus - wie geht es weiter?	S. 15
Tutzing hilft im Mittelmeer	S. 16
<b>Impressum</b>	<b>S. 15</b>



Es liegt in unserer Hand. Foto: Martin Dameris

## Von der 27. Klimakonferenz in Sharm El-Sheikh bis Seefeld Wann endlich wird im Sinne des Klimaschutzes gehandelt?

von Martin Dameris

„No more blah blah!“, so der sehr angemessene Protestruf der Klimaschützer in Sharm El-Scheikh, Ägypten, während der Klimakonferenz im November 2022. Es ist höchste Zeit, die Klimaschutzziele mit deutlich mehr Nachdruck anzugehen!

Die 27. Konferenz der Vertragsparteien (COP 27) der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) fand vom 6. bis 18. November 2022 in Sharm El-Scheikh, Ägypten statt. Die Ergebnisse der Konferenz blieben leider, wie so oft in den letzten Jahren, weit hinter den Erwartungen zurück. Über die Umsetzung der Klimaschutzziele wurde wie auf einem Basar „gefeilscht“, jeder versuchte „das Beste“ für sich herauszuschlagen, insbesondere die Industriestaaten und einige Schwellenländer. Auch diese Klimakonferenz endete mit wenig konkreten Vereinbarungen, ohne einen für alle bindenden Zeitplan hinsichtlich des Ausstiegs aus der fossilen Energienutzung (Kohle, Gas, Öl), trotz einer Verlängerung der Konferenz um zwei Tage. Man konnte sich auf die notwendigen Rahmenbedingungen und deren nachprüfbare Umsetzung auch diesmal nicht verständigen. Absichtserklärungen gab es viele, wie immer bei allen Konferenzen vorher, was aber nicht reicht. Es müsste sofort weltweit und sehr energisch agiert werden, um das „1,5 °C-Limit“ nicht zu überschreiten. Es ist keine Zeit mehr für „blah blah“!

Bei der COP 21 in Paris im Jahr 2015 wurde von der Versammlung ein Klimaabkommen beschlossen, das die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit (das Jahr 1850 als Referenz). Um dieses gesteckte 1,5 °C-Ziel erreichen zu können, müssen die Treibhausgasemissionen weltweit bis etwa 2050 auf Null zurückgefahren werden. Dies ist eine extreme Herausforderung, der sich die Weltstaatengemeinschaft stellen muss. Die derzeitigen Anstrengungen und Pläne weltweit reichen bei weitem nicht aus, auch nicht die von Deutschland, um den Eintrag von Treibhausgasen in den kommenden 25 Jahren gegen Null zu bringen. Es gibt immer wieder gute Gründe dafür

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

die Klimaschutzziele aufzuweichen bzw. „nach hinten“ zu schieben, derzeit beispielsweise die Energiekrise, verursacht durch den brutalen Putin-Krieg gegen die Zivilbevölkerung in der Ukraine. Aber wir haben nur noch sehr wenig Zeit, den Klimawandel auf ein erträgliches Maß zu begrenzen. Die Zeiten des Redens und der Absichtserklärungen sind zu Ende! Es muss dringend im Sinne des Erdklimas gehandelt werden!

Mein Frust als Klimaforscher ist heute sehr groß. Seit über 30 Jahren liegen die wissenschaftlichen Befunde über den Einfluss des Menschen auf das Klimasystem auf dem Tisch. Alle Berichte des Weltklimarats (IPCC) seit den 1990er Jahre belegen dies in großer Deutlichkeit. Die „große Politik“ ist seit Jahren gefordert – sie handelt aber leider nicht entsprechend. Der Gehalt an Treibhausgasen in der Erdatmosphäre steigt heute nach wie vor sehr stark (!) an.

Im Sommer 2007 war ich noch zuversichtlich und optimistisch. In Heiligendamm trafen sich die führenden Industrienationen (damals noch die G8). Unter Führung der „Klimakanzlerin“ Merkel, die damals große (und richtige) Ziele hatte, strebten die G8 an, die globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 um mindestens die Hälfte zu reduzieren. Die Staats- und Regierungschefs vereinbarten in Heiligendamm, dieses Ziel gemeinsam in einem UN-Prozess umzusetzen. Dabei sollten auch die großen Schwellenländer eingebunden werden. Merkel damals: „Dies ist die wichtigste Entscheidung für die nächsten zwei Jahre“. Die Einigung darüber, dass verpflichtende Reduktionsziele nötig sind, sei „ein wichtiges Signal“, so Angela Merkel damals.

Obwohl die Kanzlerin Merkel seinerzeit den international sehr anerkannten Klimaforscher Prof. Schellnhuber in ihr Team berufen hatte, konnten in den Folgejahren keine international bindenden und nachprüfbareren Vereinbarungen getroffen werden. Auch national ging es in den folgenden Jahren eher schleppend voran. Prof. Schellnhuber macht heute keinen Hehl daraus, dass er sich sehr große Sorgen um die Zukunft unseres Planeten macht.

(Hans Joachim Schellnhuber ist Direktor Emeritus des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), welches er selbst im Jahr 1992 gegründet hat.

In Anbetracht der Sachlage und mit Bezug auf die vorliegenden wissenschaftlichen Befunde kann ich dem nur zustimmen – wir sollten uns alle große Sorgen machen, denn wir alle

können in den letzten Jahren vermehrt die Auswirkungen des bereits rasch voranschreitenden Klimawandels erkennen, auch in Deutschland: Die letzten drei Jahrzehnte waren bei uns die wärmsten in den letzten 150 Jahren, mit stark steigender Tendenz; das letzte Jahrzehnt (2011-2020) war im Mittel um etwa 2 °C wärmer als zu Beginn des 20. Jahrhunderts (um 1900); die Anzahl der Hitzetage mit deutlich mehr Stress für Mensch und Natur ist angestiegen, Wald- und Flächenbrände treten heute häufiger auf, Extremwetterereignisse nehmen zu (vor allem Starkregen und Dürren), pflanzenschädigende Pilze, Viren und Insekten breiten sich durch mildere Winter stärker aus, die Bodenqualität verschlechtert sich nachweislich, beispielsweise durch Wasserknappheit und eine Verringerung der biologischen Vielfalt ist zu beobachten.

**Wie lange wollen wir noch warten bevor wir handeln? Was können wir selber tun, auch in unserer Gemeinde, um den Klimawandel zu begrenzen?**

Weiter Druck auf die Politik auszuüben, um den Rahmen zum Schutz des Klimas zu schaffen, ist sicherlich eine Möglichkeit, aber wir sollten jetzt selber das „Heft des Handelns“ in die Hand nehmen. Die Grundlagen dafür wurden bereits gelegt und sind gar nicht so schlecht.

Der Landkreis Starnberg hatte bereits im Jahr 2005 den Energiewendebeschluss ratifiziert mit dem Ziel, die Region bis zum Jahre 2035 vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen. In der Zwischenzeit sind 17 Jahre vergangen. Einiges haben wir bereits erreicht, aber noch bei weitem nicht genug. Weitere Anstrengungen sind nötig, auch in der Gemeinde Seefeld.

Aus meiner Sicht ist die Fortführung unseres Förderprogramms regenerativer Energien in der Gemeinde Seefeld unabdingbar. Diese Erfolgsgeschichte ist seit nun fast 25 Jahren eine wichtige Grundlage, um die uns die anderen Landkreisgemeinden beneiden.

Viele Projekte wurden in den Jahren in Seefeld unterstützt, mit nachweislich sehr großem Erfolg für unsere Energie- bzw. CO<sub>2</sub>-Bilanz vor Ort. (Dazu auch der Artikel von Ernst Deiringer auf Seite 7) Dies gilt es mit Nachdruck weiter zu führen, auch in Anbetracht einer schwierigen Haushaltsslage.

Der nun auf dem Tisch des Gemeinderats liegenden Vorschlag, ein Energiekonzept für die Gemeinde zu entwickeln, unterstütze ich sehr. Aber wir sollten dabei nicht unser aktives Handeln verlangsamen. Es gibt viele Dinge, die wir in der Gemeinde

sofort und unmittelbar umsetzen können. Die Liste der anstehenden Aktionen und Projekte liegt vor und sollte mit Nachdruck umgesetzt werden. Dazu gehört zum Beispiel:

- die Umstellung auf LED Beleuchtung,
- PV-Anlagen und Wärmedämmung auf und für alle Gebäude der Gemeinde,
- Entwicklung und Umsetzung eines Windradprojekts.

Im Rahmen eines umfangreichen Energiekonzepts sollten gemeinsame Projekte zum Klima- und Naturschutz mit den Nachbargemeinden angedacht, dann geplant und gemeinsam unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden.

Kooperationen im Landkreis und darüber hinaus (interkommunale Projekte) sind wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Energiewende. Ein eigenes Energiekonzept macht nur dann wirklich Sinn, wenn man sich abstimmt und nicht nur aus Sicht der Gemeinde agiert. Aber dies braucht Zeit, die wir eigentlich nicht mehr haben.

Deshalb ist aus meiner Sicht ein paralleles Vorgehen absolut notwendig, um auch kurz- und mittelfristig schneller voran zu kommen. Ich sehe derzeit starke Tendenzen, dass wir mal wieder über die großen Dinge in aller Ausführlichkeit diskutieren (was notwendig und richtig ist!), dabei aber das sofortige Handeln aus dem Auge verlieren.

Sofortiges Handeln im Sinne des Klima- und Umweltschutzes sollte für uns alle das Stichwort sein. Nur auf die große Politik schimpfen und weiter „auf Befehl von oben“ warten ist nicht zielführend. Jeder kann und sollte entsprechend sein Handeln anpassen bzw. umstellen. Dazu sollte ein jeder von uns mal in sich gehen: Wo sind denn die größten Energieverbräuche bei mir? Derzeit verursacht jede Bundesbürgerin und jeder Bundesbürger im Schnitt etwa 10-11 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Dieser Ausstoß von Klimagasen muss stark reduziert bzw. kompensiert werden.

**Einige Beispiele, die sich schnell und relativ einfach bei jedem von uns umsetzen lassen:**

- Als ersten Schritt sich bewusst machen, wozu und wie viel Energie man im täglichen Leben braucht. Für Licht, Heizen, Kühlen, Kochen, Waschen, im Bad, das Auto, für Reisen, Computer (Internetnutzung), Handy, Freizeit, ... Sparsamer Umgang mit Strom und Wärme schützt das Klima, schon aber auch den Geldbeutel!

- Achten wir besser darauf wie wir wohnen und heizen, wie wir mit der Wärme umgehen (z.B. Kältebrücken

identifizieren, Raumtemperatur kontrollieren, richtiges Lüften). Hier gibt es großes Einsparpotenzial.

- Weniger Einsatz fossiler Energien! Die Energie, die wir trotzdem brauchen, sollte aus regenerativen Quellen kommen. Ggf. Wechsel zu einem Ökostromanbieter.

- Verhaltensänderung bezüglich der Mobilität! Den öffentlichen Nahverkehr nutzen, wann immer möglich, mehr mit dem Fahrrad fahren und kurze Strecken zu Fuß zurücklegen. Weniger Fliegen, keine Flüge mehr im Umkreis von 1000 km (= Kurzstreckenflüge vermeiden), mehr mit der Bahn fahren. Kann man vielleicht ein Auto mit anderen teilen (Car-Sharing)?

- Viel sorgsamer mit unseren Ressourcen umgehen! Produkte hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit (Recycling) auswählen, darauf achten, woher die Produkte kommen und wie sie produziert wurden. Vermeidung von Plastik wo möglich. Den Wasserverbrauch reduzieren.

- Biologisch erzeugte Lebensmittel und Produkte sind meist besser für das Klima als Konventionelle (in biologisch bewirtschafteten Flächen wird mehr Kohlendioxid gebunden). Regionale Produkte entsprechend der Saison kaufen verringern die Transport- und Lagerkosten deutlich und damit auch die Treibhausgasemissionen.

- Naturgärten tragen wesentlich zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen. Heimische Pflanzen garantieren die Vielfalt in der Natur, stärken die Tierwelt und sorgen somit für ein ausgewogenes Gleichgewicht, was ein wichtiger Baustein unseres Klimasystems ist.

Trotz aller Krisen weltweit und den damit verbundenen Schwierigkeiten dürfen wir vor Ort den Klimaschutz nicht vernachlässigen. Die weltweite Situation ist derzeit sehr schwierig, gleichzeitig bietet sie uns die Chance, unser Leben und Handeln zu überdenken. Was ist uns wirklich wichtig? Brauchen wir wirklich alles was wir haben? Wie wichtig ist uns der Erhalt unserer Umwelt, in der wir leben? Ein qualitativ höherwertiges Leben könnte vielleicht besser aussehen als gedacht! Wenn jeder von uns in diesem Sinne erste (oder weitere) Schritte macht, kommen wir schneller voran. Es geht um nichts weniger, als um unsere Umwelt. Wir sollten den nächsten Generationen eine gesunde und lebenswerte Natur und ein gutes Klima hinterlassen. Aber dazu müssen wir uns sehr anstrengen **und zwar jetzt, sofort! No more blah blah!**

Prof. Dr. Martin Dameris ist Atmosphärenforscher am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

## Demokratie von ganz unten Wahl der Kandidaten und Kandidatinnen für die Landtags- und Bezirkstagswahl 2023

von Sebastian Schmidinger



von links: Christiane Feichtmeier, SPD Landtagskandidatin, Ronja Endres, Co-Vorsitzende der Bayern SPD, Selina Rieger, SPD Bezirkstagskandidatin



Selina Rieger, Sebastian Schmidinger, vorne Christian Winkelmeier



Christiane Feichtmeier, Fotos: Angela Pflügler

Die Kreisdelegierten des SPD-Ortsvereins Seefeld wählen Landtags- und Bezirkstagskandidaten. Es ist ein Samstag Anfang Oktober, draußen ist schönes warmes Wetter,

da ruft die Demokratie in der SPD, weil die Wahl der Kandidaten und Kandidatinnen zum Landtag und zum Bezirkstag in Gilching im Sportlerheim um 10 Uhr angesagt ist. Weil

ich als Ersatzdelegierter von unserem Seefelder Ortsverein gewählt wurde und der eigentlich Delegierte erkrankt ist, bin ich fällig. Also auf nach Gilching, wo schon die meisten

Delegierten aus den anderen Ortsvereinen des Landkreises Starnberg beieinander sitzen. Angela Pflügler, Ernst Deiringer und ich repräsentieren den Seefelder Ortsverein.

Ronja Endres, Co-Vorsitzende der Bayern SPD, stimmt die 41 Genossinnen und Genossen in einer packenden Rede auf den Wahlkampf ein.

Dann geht die Kandidatenvorstellung los. Und es gibt eine Landtagskandidatin für den Landkreis Starnberg:

**Christiane Feichtmeier, geb. Kern**, Polizeihauptkommissarin, Kreisvorsitzende und Kreisrätin, Gewerkschafterin in führender Position. Sie stellt sich vor: Sie will sich im Landtag vor allem für die Menschen einsetzen, die in der Pflege und im Erziehungsbereich tätig sind. Die seien im Landkreis Mangelware, nötig seien eine leistungsgerechte Entlohnung, andere Arbeitsbedingungen, bessere Entwicklungsmöglichkeiten und eine Wohnung, die sie sich leisten können. Und sie bräuchten einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr, denn nicht jeder könne oder wolle sich ein Auto leisten. Die Benachteiligung der sogenannten Frauenberufe bei der Entlohnung, aber auch bei der Wertschätzung müsse ein Ende haben.

Ich habe den Eindruck: gediegen, humorvoll, Blick in die Zukunft und zielorientiert, frei von G'schäftln jedweder Art, also eine richtige SPDlerin. Unsere Fragen werden kompetent beantwortet. Diese Frau kann ich und werde ich gerne wählen. Dann stellt sich die Bezirkstagskandidatin vor.

**Selina Rieger** kommt aus Gilching, Fortsetzung auf Seite 4

### Wichtige Gremien in Bayern

Gremium	Anzahl der Mitglieder	Aufgaben des Gremiums	gewählt für
<b>Gemeinderat</b>	In Seefeld gibt es 20 Gemeinderäte. In kleineren oder größeren Gemeinden sind die Zahlen abweichend.	z.B. Melderecht, Zivilschutz, Ordnungsrecht, Bauaufsicht, Denkmalschutz, Gemeindefinanzen, Trinkwasser, Abwasser, örtl. Gefahrenabwehr, ... <a href="https://www.politischebildung.schule.bayern.de/schulartuebergreifende-themen/kommunalwahl/1x1-der-gemeinde/">https://www.politischebildung.schule.bayern.de/schulartuebergreifende-themen/kommunalwahl/1x1-der-gemeinde/</a>	6 Jahre
<b>Kreistag</b>	Im Landkreis Starnberg sind es bei ca. 130 000 Einwohnern 60 Kreisräte.	z.B. oft: weiterführende Schulen, Krankenhäuser, Kreisstraßen, Jugendhilfe, Abfall, Planung, Verkehrswesen, Naturschutz, Rettungsdienste, ... <a href="https://www.politischebildung.schule.bayern.de/schulartuebergreifende-themen/kommunalwahl/1x1-der-landkreise/">https://www.politischebildung.schule.bayern.de/schulartuebergreifende-themen/kommunalwahl/1x1-der-landkreise/</a>	6 Jahre
<b>Bezirkstag</b>	Der Bezirk Oberbayern hat bei ca. 4,7 Mio Einwohnern 82 Kreisräte. <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirkstag_(Bayern)">https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirkstag_(Bayern)</a>	z.B. Gesundheitswesen (Einrichtungen für Psychiatrie, Neurologie, Suchtkranke), Sozialwesen (überörtlicher Träger der Sozialhilfe für Behinderte und ältere Mitbürger in Einrichtungen, Kultur und Heimatpflege, Schulen für Hör- und Sprachgeschädigte, Schutz der Natur, Gewässer, Fischereiwesen, ...	6 Jahre
<b>Landtag</b>	Bayern hat derzeit bei ca. 13 176 989 Einwohnern 205 Landtagsabgeordnete.	Der Bayer. Landtag hat im Wesentlichen vier große Aufgaben zu erfüllen: Bildung der Staatsregierung, Gesetzgebung, Kontrolle der Staatsregierung, sonstige Wahlfunktionen und Mitwirkung in anderen Gremien. <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Bayerischer_Landtag">https://de.wikipedia.org/wiki/Bayerischer_Landtag</a>	5 Jahre

Fortsetzung von Seite 3

hat dort das Gymnasium besucht und zählt gerade einmal 23 Lenze und studiert Sonderpädagogik. Sehr engagiert erzählt sie, warum sie bei der SPD ist und wofür sie sich einsetzen will: Sie erlebe derzeit in verschiedenen Praktika hautnah die Mängel des Erziehungssystems in Kita und Schule. Bereits mit 20 Jahren hat sie als Gilchinger Gemeinderätin bereits viele Erfahrungen in ehrenamtlichen Helfergruppen sammeln können und weiß, wovon sie spricht. Die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen - von der Schule, über die Arbeitswelt bis

zu Kultur und Sport - ist für die angehende Lehrerin ein wesentliches Moment eines demokratischen Staatswesens. Auch sie kann und werde ich gerne wählen. Bei der anschließenden geheimen Wahl werden Christiane Feichtmeier fast einstimmig mit zwei Enthaltungen und Selina Rieger einstimmig gewählt. Nach ein paar netten Gesprächen mit alten und neuen Genossinnen und Genossen löst sich dann die Versammlung auf. Dieser basisdemokratische Vorgang hat zweieinhalb Stunden gedauert, wir gehen gut gelaunt nach Hause, wir haben die richtigen Kandidatinnen.

## Carmen Wegge, MdB Zur Legalisierung von Cannabis

Liebe Seefelder\*innen,

als Ihre SPD-Bundestagsabgeordnete im Wahlkreis Starnberg-Landsberg-Germering ist es mir ein Anliegen, Ihnen einen Einblick in meine Arbeit zu geben und sie über Gesetzesvorhaben zu informieren, an denen ich beteiligt bin. Als Mitglied des Innen- und Rechtsausschuss ist eines der Themen, mit denen ich mich auseinandersetze, die Legalisierung von Cannabis.

Der bisherige Umgang mit Drogen ist gescheitert und hat eine effektive und flächendeckende Prävention und Hilfe über Jahre hinweg verhindert. Bisher wurde auf strafrechtliche Maßnahmen gesetzt, die allerdings weder den Konsum, noch den illegalen Handel von Drogen unterbinden konnte. In Deutschland ist Cannabis heute eine der am weitesten verbreiteten Drogen, jede zehnte Person in Deutschland konsumiert regelmäßig. In unserem Koalitionsvertrag haben wir uns darauf geeinigt: „Wir führen die kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genuss-

zwecken in lizenzierten Geschäften ein. Dadurch wird die Qualität kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der Jugendschutz gewährleistet. Das Gesetz evaluieren wir nach vier Jahren auf gesellschaftliche Auswirkungen“. Diese Einigung hat zu sehr viel positiven Reaktionen geführt und uns darin bestärkt weiter voranzuschreiten. Als Innen- und Rechtsministerin begleite ich gemeinsam mit meinem Fraktionskollegen Dirk Heidenblut im Bundestag, unserem Sucht- und Drogenbeauftragten Burkhard Bliener sowie unserem SPD-Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach dieses große Legalisierungsprojekt zu begleiten und umzusetzen. Zeitgleich ist es auch das größte Wirtschaftsprojekt dieser Legislatur Unser Anspruch ist es, dass Menschen nicht verfolgt und kriminalisiert werden. Wir wollen gegen den Schwarzmarkt vorgehen und den Jugend- und Gesundheitsschutz erhöhen. Präventionsarbeit steht für uns an erster Stelle. Menschen, die sich für einen Konsum entscheiden,

sollen aber auch kein verunreinigtes oder schädliches Cannabis erhalten. Gemeinsam mit Verbänden von Psychotherapeut\*innen, Kinder- und Jugendmediziner\*innen, aber auch Polizeiverbänden und Wirtschaft haben wir uns im Sommer beraten. Unter Beteiligung von acht Ministerien wurde ein Eckpunktepapier erarbeitet, das die Diskussions- und Arbeitsgrundlage für einen Gesetzentwurf ist. Wie Sie sicherlich verfolgt haben, ist dieses Eckpunktepapier nicht nur deutlich früher, sondern auch ausführlicher geworden als erwartet. Da alle Fragen rund um die Legalisierung in einem Gesetz geklärt werden sollen, hat man hier bereits versucht die einzelnen Punkte aufzuzeigen. Letztlich wird

werbende Aufforderung zum Cannabisgebrauch beinhalten.

### 2) Anbau von Cannabis

Den Cannabisanbau in Deutschland wollen wir erlauben und voranbringen, allerdings muss die Qualität nachgewiesen und kontrolliert werden. Und es muss geeignete Sicherungsmaßnahmen geben. Die Gestattung von Eigenanbau von Cannabis gehört für uns dazu. Dass ein Weiterverkauf jedoch nicht gestattet ist, ist für uns als SPD unverzichtbar. Unsere sozialdemokratischen Freund\*innen der Regierung in Malta haben mit ihrem Konzept der sogenannten „Cannabis-Social-Clubs“ eine Form von gemeinsamem Cannabis-Anbau in Vereinen geschaffen, die beispiel-



© Deutscher Bundestag / Joerg Carstensen / photothek

Carmen Wegge am Rednerpult im Bundestag

dieser Gesetzgebungsprozess deswegen auch länger dauern als bei Einzelgesetzgebungen. Jedoch muss zur Legalisierung von Cannabis auch die Europäische Union miteinbezogen werden, worauf wir gut vorbereitet sein wollen.

Die drei entscheidenden Punkte bei der Legalisierung sind die Fragen nach dem Verkauf, dem Eigenanbau und der Höchstgrenze zur Mitfuhr von Cannabis. Dabei muss immer auch der Kinder-, Jugend- und Gesundheitsschutz mitgedacht werden.

### 1) Verkaufsstellen

Cannabis soll bundesweit in einheitlichen, lizenzierten Fachgeschäften mit fachlich geschultem und zertifiziertem Personal verkauft werden. Einen Onlinehandel wird es nicht geben. Die Möglichkeit zum Konsum in den Läden schließen wir nicht aus, hier sind wir aber noch in Abstimmungen. Klar ist für uns: es muss festgeschriebene Mindestabstände zu Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen geben. Werbung sowie alle Formen von Sponsoring oder gezieltem Marketing wollen wir nicht erlauben. Auch die Gestaltung der lizenzierten Geschäfte darf keine

haft sein kann. Hinsichtlich der Qualitätskontrolle und des Kinder- und Jugendschutzes, ist diese Möglichkeit auch für uns eine präferierte Lösung.

### 3) Höchstgrenzen der Mitfuhrung

Wir sind der Meinung, dass es gesetzlich festgelegte Höchstmengen geben sollte. Wichtig ist uns dabei, dass wir diesen Punkt differenziert betrachten. Ist die Menge zu niedrig, belasten wir weiterhin Polizei und Staatsanwaltschaft mit Kleinstdelikten. Ist sie zu hoch, entspricht sie nicht mehr unserem Ansatz eines bewussten und kontrollierten Konsums.

Bei allen Punkten hat der Kinder- und Jugendschutz Vorrang. Daher beschäftigen wir uns nicht nur mit klaren, prüfbareren Vorgaben für Anbaubereiche, Lagerung und Zugangsregelungen, sondern auch mit Werbeverboten, Kennzeichnungspflichten, Warnhinweisen und Packungsbeilagen oder Zugangskontrollen mit Altersnachweis zu den Fachgeschäften. Gerade im Bereich der Prävention spielen eine gute Infrastruktur in den Lebenswelten der jungen Menschen sowie psychosoziale Schutzfaktoren

ren eine wichtige Rolle. Wir werden dabei frühzeitig präventive und effektive Hilfsmaßnahmen, besonders für junge Menschen mit problematischem Konsumverhalten schaffen. Aber immer mit einer akzeptierenden Art und Weise. Eine breit angelegte Aufklärungskampagne parallel zum Gesetzgebungsfahren und eine enge Begleitung der Cannabislegalisierung durch Expert\*innen aus der Kinder- und Jugendhilfe, der Suchthilfe, von Jugendverbänden und der Kinder- und Jugendmedizin sind für uns notwendige Voraussetzungen. Mit der Vorlage des ersten Entwurfs für ein Gesetz Anfang 2023 werden wir im nächsten Jahr den finalen

Schritt zur Legalisierung von Cannabis machen. Nach Verfahren auf europäischer Ebene und dem Beschluss in der Bundesregierung wird der Gesetzentwurf Mitte des Jahres bei uns im Bundestag ankommen. Ab dann werden wir im Bundestag über das Gesetz beraten und es schlussendlich beschließen. Da die Umsetzung danach noch Zeit brauchen wird, wird Cannabis aber erst Anfang 2024 legal erworben werden können“

Alles in allem aber kann gesagt werden: Wir schreiten voran, um die gesellschaftlichen Realitäten umzusetzen und gleichzeitig für mehr Gesundheitsschutz zu sorgen.

**Beteiligte Ressorts: Bundesministerium für Gesundheit, Bundesministerium des Innern und für Heimat, Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Bundesministerium der Justiz, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz**

## Natalie aus der Ukraine erzählt von ihrem Leben hier

aus dem Englischen übersetzt von Sean Hodges



Das bin ich, Natalie, mit meiner Mutter in Charkiv

Eine gute Freundin, Katharina Braun, hat mich gebeten, meine Gefühle und Gedanken zu meinem Leben hier zu erzählen. Sie sagte, ich solle mich nicht fürchten, die Wahrheit zu sagen. Und ich fürchte mich nicht, ich habe ja Erfahrungen gemacht, dazu kann ich also auch etwas sagen. Ich bin Ukrainerin. Und ich bin stolz

darauf. Obwohl ich vor habe, hier ich Deutschland zu bleiben, liebe ich mein Heimatland und werde das auch weiterhin tun. Die Ukrainer und Ukrainerinnen sind eine starke, freiheitsliebende Nation. Ich bin hierher gezogen wegen des Kriegs in der Ukraine. Am 14. März 2022 kam ich in Hechendorf an. Zuerst war ich verwirrt. Ich war desorientiert, ich konnte die Sprache, die Mentalität, die Regeln und Traditionen nicht verstehen. Ich wollte nur die Gefühle von 2014

nicht noch einmal haben. Ursprünglich komme ich aus Gorlivka (in der Gegend von Donetsk), wo der Krieg 2014 begann. Ich zog im Jahr 2014 nach Charkiv und im Jahr 2022 wiederholte es sich dann. Ich nenne es „meinen zweiten Krieg“. Ich legte diesmal eine größere Strecke zurück, um meinen Sohn zu retten.

Seit neun Jahren kämpfe ich mit den Schubladen, in die die Leute mich stecken. Meine erste Schublade war „sie ist eine der Flüchtlinge aus der Donetsk Gegend, die den Ausbruch des Krieges in dieser Gegend zugelassen haben, und die die Vergünstigungen von der Regierung in anderen Städten bekommen wollten“. Ich war eine Bürgerin meines Landes, die in Schwierigkeiten war. In die zweite Schublade mit ähnlicher Bezeichnung wurde ich hier gesteckt. Ich kann diese Bezeichnungen für uns nicht gut finden, aber ich habe gelernt es locker zu nehmen. Hier bin ich ein sog. „anerkannter“ Flüchtling. Ich wäre nicht aus der Ukraine geflohen,

hätte nicht eine kranke Person mit Unterstützern im eigenen Land begonnen, uns zu bombardieren. Ich hatte ein gutes Leben in der Ukraine. Ich hatte Wohnungen, mehr als eine, ich hatte Autos, nicht nur eines, ich hatte einen Beruf und einen sozialen Status. Ich bin gebildet. Ich hatte eine starke Familie und ein gutes Sozialleben bis zum Jahr 2014. Ich hatte Freunde. Ich hatte alles, was ein gutes Leben ausmacht und alles, um mich weiter zu entwickeln. Heute habe ich ein Leben mit zwei Kriegen. Ich habe mir ein solches Leben nicht ausgesucht. Aber ich kann mich entscheiden, wie ich mein Leben wahrnehme. Ein „Flüchtling“ zu sein ist demütigend für mich. Es bedeutet, dass ich mit dem Druck sozialer Beurteilung und unter genauer Beobachtung jedes Schrittes leben muss. Ich weiß, wie manche Leute über mich denken und manchmal fühle und höre ich es. Bei meinem Job, den ich momentan mache, war ein Kunde unhöflich zu mir. Dieser bezeichnende Fall wird sich durch mein Leben ziehen und in meinem Gedächtnis haften bleiben. Ein älterer Herr, dem ich sein Essen brachte, war sehr erstaunt, dass ich nicht Deutsch mit ihm sprach. Er fragte mich woher ich komme. Er war zornig, dass ich immer noch nicht Deutsch spreche, angesichts der Tatsache dass die Deutschen 1945 in der Ukraine waren. „Und Sie sprechen immer noch nicht Deutsch?“ sagte er. An dem Tag war ich am Boden zerstört. Ich konnte nicht verstehen, wie ein alter Mann solche dummen Sachen sagen konnte. Mir wurde klar, dass Alter nicht gleich Weisheit ist. Meine Schubladen hier sind „sie lebt



Mein Sohn, hier noch in Charkiv

hier von unseren Steuergeldern“, „sie ist hier wegen der Sozialleistungen“, „sie hat ein Auto, also hat sie auch Geld“. Ja, ich habe ein Auto. Es ist das Ergebnis meiner Arbeit in der Ukraine. Mit diesem Auto habe ich mich selbst und meinen Sohn gerettet und ich half am 8. März einem sehr jungen Mädchen mit einem kleinen Baby im Arm über die polnische Grenze. Ihr Vater kam zu mir und bat mich, sie und ihr Baby über die Grenze zu bringen. Es war in dieser Nacht sehr kalt. Und ich war froh das Auto zu haben. In diesem Moment waren wir alle gleich. Wir halfen einander so gut wir konnten. Vor dem 24. Februar hatte ich genug Geld für ein gutes Leben. Aber jetzt nicht mehr. Genaugenommen habe ich immer noch Geld, aber ich habe keinen Zugang mehr dazu. Angesichts der militärischen Situation in der Ukraine, der Inflation und der offensichtlich nicht gerade blühenden Wirtschaft in der Ukraine, wird mein Konto sich in nichts auflösen. Viele Leute werden mir sagen, was interessieren uns deine Probleme? Und sie haben teilweise recht. Deshalb versuche ich, selber klar zu kommen. Gleichzeitig treffe ich hier viele freundliche Leute, die mich unterstützen, mir helfen, die mir manchmal gute Ratschläge und freundliche Worte geben. Sie können sich nicht vorstellen, wie wichtig das ist. Wie sehr es mich ermutigt weiterzumachen, Deutsch zu lernen, und einen guten Job zu finden, in den ich meine Qualifikationen einbringen kann. Ich habe etwas zu bieten. Ich bin übrigens spezialisiert in Logistik und habe einen Bachelor Abschluss in Jura.

Fortsetzung auf Seite 6



Zeichnung: Anna Maizet

Fortsetzung von Seite 5

Ich möchte leben, ich möchte arbeiten und ich möchte mir hier eine Karriere aufbauen, ich möchte Steuern zahlen, genauso wie alle anderen, und ich möchte eine Familie gründen. Ich habe etwas zu bieten. Ich habe einen Sohn, der hier Hockey spielt, der Deutsch lernt und der hier eine gute Ausbildung bekommen möchte. Der hier arbeiten wird und Steuern zahlen wird, genau wie alle anderen. Der, wie ich glaube, anderen Menschen, deren Leben zerbrochen ist, helfen wird. Daran glaube ich ganz stark.

Nachdem ich von 2014 bis 2016 eine tiefe Depression wegen des ersten Krieges in meinem Leben überwunden hatte, hatte ich mich regeneriert. Meine Werte hatten sich geändert. Besitz, Autos, sind nur das Ergebnis deiner Arbeit, deiner Fähigkeiten, deiner Bemühungen. Aber von einem Tag auf den anderen kannst du alles verlieren. Alle Attribute deines Erfolgs. Und in diesem Moment hast du nur dein Wissen, deine Erfahrung und deine Persönlichkeit. Du bist in einem reinen, hilflosen Zustand. Nimm einem Menschen alles weg und du siehst ihn in mehreren Stadien, wie er wirklich ist: Wie er seine Situation wahrnimmt, wie er sie akzeptiert und wie er die nächsten Handlungsschritte meistert.

Der Krieg ist für uns alle eine Tragödie. Die meisten von uns wären ohne den Krieg nicht hier. Viele von uns

schweigen darüber, was sie gesehen haben und was sie fühlen. Es ist ein großer Schmerz. Mir fällt es leichter darüber zu sprechen, da ich 2014 nach einer Depression diesen Zustand besiegt habe. Ich habe mich in mich selber versenkt. Ich habe nach Antworten auf viele Fragen gesucht, die ich mir und anderen um mich herum gestellt habe. Ich habe viel gelesen. Ich war viel in Behandlung. Ich habe diese Erfahrungen schon gemacht. Deshalb fällt es mir leichter mich in Deutschland zu integrieren, als anderen das im Moment fällt. Von Anfang an hatte ich keine Illusion, dass der Krieg schnell zu Ende geht. Als ich hierher gezogen bin, habe ich von den Leuten nichts erwartet. Ich wusste, es ist alleine mein Problem und meine Tragödie, keiner schuldet mir etwas. Ich erinnere mich an 2014, als alle, inklusive der Staat, nicht bereit waren, die Herausforderung anzunehmen, und uns, die Bürger aus dem Donbass im Stich ließen. Nicht alle, aber viele von meinen Ko-Patrioten und ich haben eine Erklärung dafür. Es war ein komplexer sozialer Prozess.

Aber es ist mein Leben, meine Erfahrung. Hier habe ich freundliche Leute getroffen, die mir unerwartet Hilfe angeboten haben. Und ich bin ihnen zutiefst dankbar und bin froh, dass sie Teil meines Lebens sind. Ich habe für mich entschieden in Deutschland zu bleiben. Ich weiß, dass das ein schwieriger Weg für

mich und meinen Sohn ist. Ich möchte betonen, dass wir mit vielen Schubladen leben. Ich muss der Gemeinschaft ständig beweisen, dass ich eine Person mit großem Potenzial bin, die nicht von Sozialhilfe leben möchte, sondern ihr Einkommen gleich wie alle anderen verdient. Die am öffentlichen Leben teilhaben möchte und sich hier nicht als „Flüchtling“ fühlen möchte. Die ein neues Leben und eine Karriere aufbauen möchte, die glücklich ist. Ich bin bereit, an mir zu arbeiten und meine Ziele und meine Wünsche zu erfüllen. Ich werde der Wiederherstellung meines Landes in der Zukunft von hier aus nützlicher sein.

An die, die uns kritisieren: Jeder kann es einmal für sich selber ausprobieren. Ohne jede Vorbereitung eines Tages um 04.30 Uhr morgens aufzustehen. So viel, wie man kann, in ein Auto laden oder einfach in den Armen mitzunehmen. Die Arbeit, die Familie, die Verwandten, den Status zurückzulassen und fortzugehen, mindestens in eine andere Stadt. Ohne jede Vorbereitung. Man ist ein leeres Blatt. Keine Möglichkeiten zu deinem vorher aufgebauten Leben zurückzukehren. Du nimmst deine Ängste und Unsicherheit mit, es gibt keine Garantien, du hast die Verantwortung für dein Kind und musst dein Leben von vorne an neu aufbauen. Versuche es einfach!

Ich möchte nicht in der Vergangenheit leben. Ich lebe im Jetzt. Ich sehe



Die im Vordergrund bin ich. Mir ging es wirtschaftlich gut in der Ukraine.

mit Zuversicht auf morgen, nicht auf gestern. Bevor Sie also jemanden verurteilen und kritisieren, versetzen Sie sich bitte in seine Lage, versetzen Sie sich in sein Leben.

Mit Dankbarkeit an Katharina und alle, die uns jetzt nahe stehen und uns unterstützen, Natalie

PS: Anmerkung der Redaktion: Was wäre Seefeld ohne die „Flüchtlinge“ aus Schlesien, dem Egerland, Böhmen, der Batschka, Ostpreußen, Pommern, Rumänien, was wäre Seefeld ohne Seitner, Meyer-Brühl, dem Schneider Sepp, Benni Gebauer und vielen anderen?

Engagements einiger Verwaltungsmitarbeiterinnen den nächsten großen Schritt zu einer nachhaltigeren Beschaffung.

So werden die acht Mitarbeiter des Bauhofs Seefeld seit Sommer 2022 mit Hosen, Westen, Sommer- und Winterjacken sowie Sicherheitsschuhen aus fairem Handel ausgestattet. Aber was bedeutet das jetzt eigentlich genau?

Herr Kneissl, der schon seit vielen Jahren den Bauhof Seefeld mit hochwertigen Produkten beliefert, gibt detailliert Auskunft: „Konkret heißt das, dass die Stoffe aus Baumwolle hergestellt werden, die nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards angebaut wird.“ Die Baumwollbauern erhalten einen fairen und stabilen Mindestpreis für ihre Ware und Prämien für Gemeinschaftsprojekte. Im Gegenzug werden starke Umwelt- und Sozialstandards zum Schutz der Gesundheit und Sicherheit der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern verlangt. So ist Kinderarbeit verboten ebenso wie gentechnisch verändertes Saatgut und gefährliche Chemikalien, die Produzenten verpflichten sich außerdem zum möglichst effizienten



Fair gehandelte Arbeitskleidung für die Mitarbeiter, Foto: Ute Dorschner

Die Gemeinde Seefeld macht ernst mit fair trade und setzt bei der Beschaffung von neuen Produkten in der Verwaltung auf soziale und ökologische Kriterien – auch bei der Arbeitskleidung der Bauhofmitarbeiter. Erst letztes Jahr, im Juli 2021, wur-

de die Gemeinde Seefeld offiziell als fair trade Gemeinde zertifiziert. Dafür wurden in den Jahren davor bereits fair gehandelte Produkte, wie z.B. Kaffee und Zucker konsumiert. Bereits ein Jahr nach der Zertifizierung macht die Gemeinde dank des

## Ein Karton voller Unterschriften Übergabe an Herrn Bürgermeister Kögel

von Angela Pflügler

323 Unterschriften für das Volksbegehren „Radentscheid Bayern“ konnten wir in Seefeld und in Hechendorf für unsere Gemeinde sammeln. Damit haben über 5 % unserer wahlberechtigten Gemeindebürger:innen unterschrieben. Ein tolles Ergebnis! Gesammelt wurde ab September nach den Ferien bis Ende Oktober 2022 vorwiegend auf den beiden Wochenmärkten in Seefeld und in Hechendorf und im Secondhandladen Schickimicki. Es nahmen sich aber auch einige eine Unterschriftenliste mit nach Hause und sammelten bei Freunden und Nachbarn.

Am 16.11.2022 konnten wir unserem Bürgermeister, Herrn Kögel, die Unterschriftenlisten in einem großen Karton offiziell überreichen. Bei der Übergabe stießen wir bei unserem Gemeindeoberhaupt auf offene Ohren. Für ihn ist das Thema „Radfahren in Seefeld“ eines der wichtigen Gemeindefragen, denen er sich unbedingt annehmen will.

Er sprach von einem Radlerweg von Dröbling nach Oberalting und von Dröbling nach Unering. Hier wird es möglicherweise schon eine zeitnahe Lösung geben. Für den Brennpunkte Hauptstraße/Mühlbachstraße wird sich die Gemeinde professionelle Hilfe holen. Und doch sind dort in der Regel die kritischen Verkehrssituationen hausgemacht. Da gibt es keine Durchgangsstraßen wie z. B. in Weßling oder Wörthsee und die Zeiten des schweren Lastwagenverkehrs durch die frühere Umladestation in Unering sind lange vorbei. Also sind wir es alle, die es uns so ungemütlich auf unseren Straßen machen und zugleich schwer für den Fuß- und Radverkehr, aber auch unseren Bus. Die 30iger Schilder auf Teilen der Haupt- und der Mühlbachstraße helfen ungenügend, auch wenn sich noch nicht alle daran halten. Übrigens: der bayrische Verkehrsminister hat bei den Verkehrsminister\*innenkonferenz im November 2022 eine Beschränkung auf 30 km/h vehement abgelehnt ...

Eine Herzensangelegenheit für viele von uns ist die Frage, wie kommt

man mit dem Rad zur „Wurz“ (jetzt Lieblingsplatz)? Eventuell könnte es dafür eine Lösung geben, wenn das Krankenhaus in Herrsching gebaut wird. Aber dazu brauchen wir noch sehr viel Geduld.

Unserer Gemeinde, dem Bürgermeister und uns allen spielt der Radentscheid in die Karten, da die Ziele des Radentscheids mit denen unserer Gemeindeleitlinie zur Mobilität korrespondieren und damit auf gesetzliche Füße gestellt werden könnten wie z. B. Vorrang der ÖPNV, des Rad- und des Fußverkehrs.

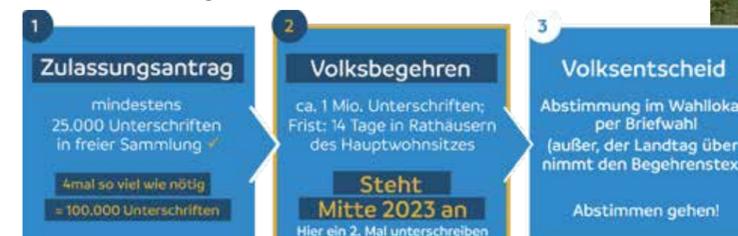
Aber wie geht es jetzt weiter. Das Wahlamt unserer Gemeinde überprüft die Unterschriften: Ist der/diejenige Gemeindebürger:in und wahlberechtigt? Ist die Unterschrift nicht doppelt usw. Im nächsten Schritt werden die Unterschriftenlisten über die Koordinatoren des Volksentscheids an das Innenministerium übergeben.

Im Laufe des Sommers 2023 (den genauen Termin entscheidet das Ministerium) müssen dann in nur 14 Tagen über eine Million Wahlberechtigte auf ihrem Rathaus nochmals für den Radentscheid in Bayern unterschreiben. Das Verfahren beginnt gerade erst!

**Aber dann:  
Deine Stimme macht Radfahren in Bayern besser!  
Nur ein Radgesetz bringt die Radwende!**

Und es kann klappen: Für den ersten Schritt sind in ganz Bayern über 100.000 Unterschriften zusammen gekommen, das waren viermal so viele, wie für einen Zulassungsantrag (25.000) für ein Volksbegehren in Bayern notwendig sind! Die Pilsenseenachrichten werden weiter darüber berichten.

Wer sich auf dem Laufenden halten will, findet Informationen unter:  
[www.radentscheid-bayern.de](http://www.radentscheid-bayern.de)



Der lange Weg vom Zulassungsantrag bis zum Volksentscheid



Angela Pflügler und Ernst Deiringer auf dem Weg ins Rathaus.



von links: Martin Dameris, Angela Pflügler und Ernst Deiringer präsentieren die Kiste mit den Unterschriften.



Alle Fotos auf dieser Seite: Alfred Pflügler

Willi Deml,  
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins,  
und Angela Pflügler  
auf dem Wochenmarkt.



Auf dem Wochenmarkt: Angela Pflügler und der Ortsvorsitzende der SPD Seefeld, Willi Deml, staunen, als dieser Fahrer mit seinem besonderen Rad vorfährt.

## Ein Energiekonzept für Seefeld

### Trotzdem läuft das Förderprogramm weiter

von Ernst Deiringner

Seit Februar 2022 (Überfall Russlands auf die Ukraine) haben sich laut Gemeinderat Dr. Gasser die Verhältnisse total verändert. Sein Schluss daraus: Die Richtlinien für das Seefelder Förderprogramm 2023 zur Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien sind total falsch und müssen komplett umgekrempelt werden. Dazu muss das Programm für 2023 ausgesetzt werden und die Gemeinde muss zuerst ein Energiekonzept erstellen. Zudem stellte er bei der GR-Sitzung am 06. Dezember 2022 die Frage, ob die Seefelder Bürgerinnen und Bürger die Energiesparmaßnahmen eventuell oder möglicherweise auch ohne Förderung durchführen würden. Die Fortsetzung des Förderprogramms im Jahr 2023 wurde dann mit dem Zusatz zur Förderung von PV-Balkonanlagen mehrheitlich beschlossen.

Zu der gestellten Frage gibt es aus meiner Sicht eine ganz klare, statistisch belegbare Aussage. Der Verein Energiewende Landkreis Starnberg (ELS) führte gemeinsam mit dem Landratsamt von 2018 bis 2020 eine Solarkampagne durch, mit Werbeveranstaltungen in allen Gemeinden. Die Gemeinde Seefeld fördert auf Initiative der ELS-Ortsgruppe zusätzlich seit 2017 den Bau von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) mit Speicher. Im Markt Stammdaten Register sind alle installierten PV-Anlagen zu finden. Vergleicht man die von 2017-2022 zum Bestand bis 2016 in Seefeld neu installierten PV-Anlagen mit denen im Rest-Landkreis, kommt man zu einem eindeutigen Ergebnis: Die Installationen im Rest-Landkreis erreichten einen Zuwachs von 76%, die in Seefeld 148%. Pro Kopf der Bevölkerung kommt der Rest-Landkreis auf ein Plus von 74%, Seefeld auf 109%. Die Steigerung im Landkreis ist schon sehr bemerkenswert, die in Seefeld jedoch deutlich höher. Aus meiner Sicht ist dies eindeutig dem Förderprogramm zu verdanken.

Wir von der Agenda 21 und ELS-Ortsgruppe haben bereits 1999 erkannt, dass eine Förderung von Maßnahmen die dringend erforderliche Energiewende voranbringt. Auch der damalige Ge-

meinderat stimmte dem Ansinnen zu. Seither wurde das Förderprogramm laufend an gesetzliche und technische Weiterentwicklungen angepasst. Bis Mitte 2022 wurden mit Zuschüssen in der Höhe von etwa 1,5 Millionen Euro über 530 einzelne Maßnahmen bezuschusst. Durch die bezuschussten Maßnahmen wird inzwischen jährlich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von über 1.000 Tonnen vermieden. In der jährlich veröffentlichten Statistik werden die bewilligten Mittel, die Energie- sowie CO<sub>2</sub>-Bilanz dargestellt. Auch diese Ergebnisse dienen jeweils zur Nachjustierung der Förderrichtlinien.

Der rein wirtschaftliche Aspekt des Förderprogramms ist ebenfalls nicht zu vernachlässigen. Für die Jahre von 2005-2016 analysierten wir die durch die Förderungen angestoßenen Investitionen in den Bereichen energetische Sanierung und Heizungsaustausch. Die Ergebnisse sind erstaunlich. Mit einer Fördersumme von € 500.000,- wurden Investitionen von etwa fünf Millionen Euro angestoßen. Davon profitierten 28% Seefelder Firmen und 49% insgesamt Firmen im Landkreis. Ein kleines Konjunkturprogramm, das Arbeitsplätze sichert und Gewerbesteuer bringt.

Ab 2020 erkannten wir, dass die Anstrengungen deutlich verstärkt werden müssen, um das im Beschluss des Landkreises von 2005 formulierte Ziel einer CO<sub>2</sub>-freien Energieversorgung bis 2035 zu erreichen. Mitte 2021 stellten wir unsere Vorschläge dem Bürgermeister und einigen Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderates vor, im Mai 2022 dem gesamten Gemeinderat. Unsere Idee: Die Entwicklung eines Energiekonzeptes für die mittel- und langfristige Vor-

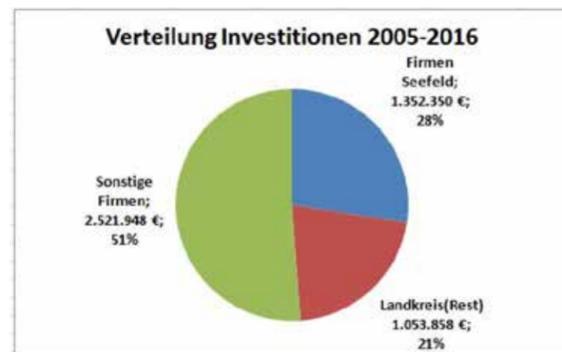
gehensweise und parallel dazu die Realisierung sofort durchführbarer Maßnahmen. Ab Anfang 2023 will die Gemeinde mit der Erarbeitung eines Energiekonzeptes beginnen. Sollten dann Maßnahmen beschlossen werden, die deutlich schneller zum angestrebten Ziel führen, könnte es durchaus sein, dass das Förderprogramm nicht mehr benötigt wird. Es aber jetzt schon aufzugeben, wäre das völlig falsche Signal.

Um das in Paris 2015 als erstrebenswert vereinbarte Vorhaben, die weltweite Erhöhung der Temperatur um nicht mehr als 1,5° ansteigen zu lassen, zu erreichen, dürften wir in Seefeld ab sofort durch keine Vorhaben den Ausstoß an Treibhausgasen erhöhen. Wir müssten im Gegenteil sofort damit beginnen, den Ausstoß massiv zu verringern. Wie ich schon mehrfach betont habe, kann Seefeld allein nicht das Weltklima retten. Wir stehen jedoch in der Pflicht unseren

möglichen Anteil dazu beizutragen. Noch eine Story zum Nachdenken: Nach 2021 ist es 2022 schon das zweite Mal, dass die geänderten Richtlinien für das Förderprogramm im Umweltausschuss intensiv beraten und angepasst werden. Beide Male erfolgte eine einstimmige Beschlussempfehlung an den Gemeinderat. In Vorbereitung dazu wurden sie in einigen Sitzungen der ELS-Ortsgruppe überarbeitet und mit der Verwaltung abgestimmt. Bei den jeweils folgenden GR-Sitzungen wurden die Richtlinien erneut inhaltlich in Frage gestellt und diskutiert. Da fragt sich doch unbefangene Beobachter, ob nicht die Sitzungen des Umweltausschusses entfallen und damit sogar Sitzungsgelder gespart werden könnten. Oder haben die einzelnen Fraktionen die falschen Vertreter\*innen in den Umweltausschuss entsandt bzw. kein Vertrauen in deren fachliche Kompetenzen?

### Höhe der Investitionen von 2005 bis 2016 für Sanierungen und Heizungsumstellungen:

Firmen Seefeld	1.352.350 €
Landkreis (Rest)	1.053.858 €
Sonstige Firmen	2.521.948 €



### Förderprogramm zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Energie im Gemeindegebiet

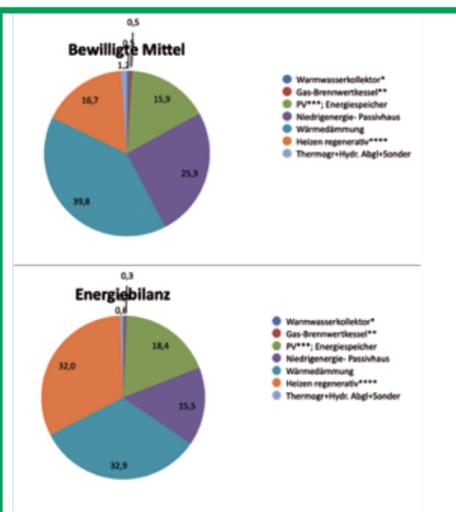
Prozentuale Verteilung der Anträge, Zuschüsse, Energiegewinne und CO<sub>2</sub>-Einsparung von 1999 bis 2022 (Stand: Ende Juli 2022)

	Anzahl der Anträge	bewilligte Mittel	prozent. Verteilung der Mittel	Energiegewinn pro Jahr in kWh	prozent. Anteil Energiegewinn
Warmwasserkollektor *	6	7.976 €	0,5	12.600	0,4
Gas-Brennwertkessel**	7	8.181 €	0,5	10.080	0,3
PV***, Energiespeicher	100	248.605 €	15,9	577.963	18,4
Niedrigenergie-Passivhaus	91	394.675 €	25,3	487.000	15,5
Wärmedämmung	227	620.361 €	39,8	1.034.880	32,9
Heizen regenerativ****	73	260.728 €	16,7	1.008.000	32,0
Thermogr-Hydr. Abgl+Sonder	27	18.184 €	1,2	18.488	0,6
<b>gesamt</b>	<b>531</b>	<b>1.558.710 €</b>	<b>100,0</b>	<b>3.149.011</b>	<b>100</b>

#### Anmerkungen:

- \* Warmwasserkollektoren wurden nur 1999 gefördert
- \*\* Gasbrennwertkessel wurden nur von 1999 bis 2000 gefördert
- \*\*\* PV wurde nur von 1999 bis Mitte 2004 gefördert; ab 2016 Energiespeicher auch Anschluss an Nahwärmenetze
- \*\*\*\*

Durch die eingesparte bzw. regenerativ gewonnene Energie werden mit den realisierten Fördermaßnahmen jährlich etwa 1.069 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß vermieden.



## In aller Kürze

### Aktuelles aus dem Gemeinderat

von Martin Dameris

Bei den Bürgerversammlungen im November hat Bürgermeister Kögel ausführlich über die finanzielle Situation der Gemeinde und geplante Bauvorhaben informiert. Im Folgenden finden sie einige zusätzliche Informationen aus den letzten Sitzungen des Gemeinderats im Zeitraum zwischen September und Dezember 2022 Die Protokolle der Gemeinderatsitzungen können im Ratsinformationssystem der Gemeinde nachgelesen werden (<https://www.seefeld.de/ratsinformationssystem/>).

Ende September erläuterten im Gemeinderat die Architekten Herr Prof. Hebensperger-Hüther und Herr Pollok ihre Planung für das Wohnprojekt an der Spitzstraße in Hechendorf. Bei den Gemeinderat:innen fanden ihre Ideen und Pläne eine breite Zustimmung. In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Details besprochen. Unter anderem soll das Gebäude möglichst energieautark gestaltet werden, beispielsweise soll eine große Zahl von PV-Modulen installiert werden und die Wärmeversorgung soll über eine Luft/Wasser-Wärmepumpe gewährleistet werden. Bei dem Vorhaben handelt es sich um einen öffentlich geförderten Wohnungsbau. Durch eine geschickte Grundrissgestaltung und Aufteilung können großzügige Wohnungen unterschiedlicher Größe konzipiert werden. Die Bedingungen des geförderten Wohnungsbaus sind erfüllt. Um einer möglichen Riegelwirkung entgegen zu wirken sollen spezielle Konstruktion und zahlreiche gestalterische Maßnahmen

getroffen werden, z.B. durch eine entsprechende Fassadengestaltung sowie Gebäudeöffnungen und eine Vorgartengestaltung mit unterschiedlichen Höhenstufen. Es wurde besprochen, dass Bürgerinformationsveranstaltungen durchgeführt werden sollen, wo insbesondere die betroffenen Nachbarn eingeladen werden.

In der Gemeinderatsitzung am 11. Oktober 2022 erläuterte Bürgermeister Kögel den Sachstand bezüglich eines „Black-Out“-Szenarios. Derzeit gibt es keinerlei unmittelbare Sorgen, aber die Gemeinde sollte für den Fall des Falles gut aufgestellt sein. Herr Kögel berichtete von seinen Kontakten mit den Feuerwehren und der AWA (Wasser und Abwasserbetriebe), die bereits konzeptionell an dem Thema arbeiten. Eigene Maßnahmen werden vorbereitet. Die Gemeinde hat dazu ein entsprechendes Kommunikationspaket vor Weihnachten an alle Haushalte verteilt.

In der Oktober-Sitzung wurde angekündigt, dass der „Landkreislauf 2023“ evtl. in Seefeld durchgeführt wird. Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) Hechendorf erläuterten dem Gemeinderat im Oktober die Fahrzeugsituation und die geplanten Beschaffungen im Detail. Das derzeitige Mehrzweckfahrzeug (MZF) der FFW Hechendorf ist Baujahr 1997, der Waldbrandanhänger ist Baujahr 1985. Eine Ersatzbeschaffung ist notwendig und auch

gerechtfertigt. Dem Bedarf entsprechend wird ein Mittleres Löschfahrzeug (MLF) sowie ein Gerätewagen-Logistik (GW-L) beantragt. Es wird einem Konzept gefolgt, indem zwei kleinere Fahrzeuge flexibler einsetzbar sind als ein großes Fahrzeug. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass beide Fahrzeuge in der Anschaffung weniger kosten als ein Großes. Von allen Fraktionen wurde die Ausarbeitung des Konzeptes der Feuerwehr Hechendorf sehr gelobt. Der Gemeinderat beschloss im November die beantragte Ersatzbeschaffung. Die Gesamtkosten von etwa € 300.000 für das MLF und von etwa € 175.000 für den GW-L dürfen nicht überschritten werden.

Die Heizung des Schützenheims in Dröbbling muss dringend erneuert werden. Die derzeitige Ölheizung sowie der Öltank müssten aufwendig repariert bzw. saniert werden, was auch aus ökologischen Gründen kaum Sinn macht. Für die erforderliche Erneuerung der Heizungsanlage wurden folgende vier Möglichkeiten im Gemeinderat diskutiert:

1. Eine Öl-Brennwertheizung mit neuem Öltank;
2. Eine Flüssiggas-Heizungsanlage mit Flüssiggastank;
3. Eine Pellets-Heizungsanlage mit Pelletlager/-bunker; und
4. Die Nahwärmeversorgung über das Nahwärmenetz der Familie Wagner.

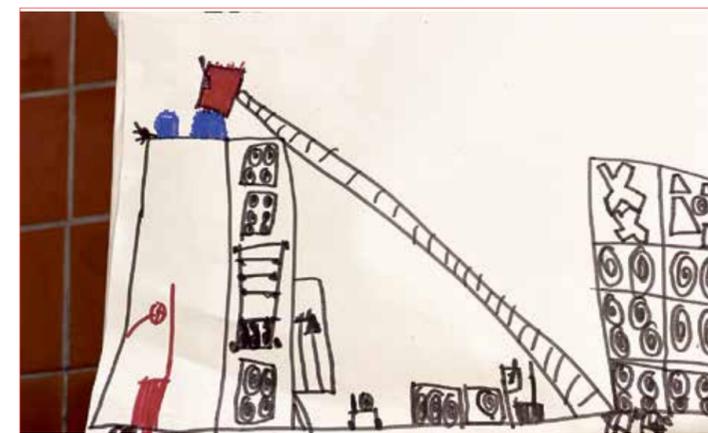
Das Für und Wider der verschiedenen Heizungsanlagen wurde im Gemeinderat ausführlich diskutiert. Das Gremium war sich schnell einig, dass die fossilen Brennstoffe wie Öl und Gas nicht mehr in Frage kommen. Nach der Ermittlung der Kosten durch die Bauverwaltung (Anschaffung sowie der laufenden Kosten) sowie der Berücksichtigung ökologischer Aspekte, der Abklärung der Nutzung von

Förderprogrammen und der Klärung logistischer Fragen vor Ort präferierte der Gemeinderat zu guter Letzt mehrheitlich die Option 4 (Nahwärmenetz).

Am 18. Oktober wurde im Umwelt- und Energieausschuss intensiv über die Änderung der Richtlinien des Förderprogramms zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Energie im Gemeindegebiet im Jahr 2023 beraten und diskutiert. Der Antrag des Agenda 21 Arbeitskreises „Alternative Energien“ auf Fortführung des Förderprogramms zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Energie im Gemeindegebiet im Jahr 2023 wurde besprochen. Der Umwelt- und Energieausschuss empfahl dem Gemeinderat die Fortführung des Förderprogramms. Eine Woche später, am 25. Oktober, gab es weitere Diskussionen zu dieser Thematik im Haupt- und Finanzausschuss. Die Diskussionen verliefen dort sehr kontrovers. Es wurde u.a. vorgeschlagen, dass Förderprogramm auszusetzen und einer Weiterführung nur im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines gemeinheitlichen Energiekonzeptes für die Gemeinde zuzustimmen. Am 6. Dezember wurden dann abschließend im Gemeinderat das Förderprogramm nochmals beraten und letztendlich mit einigen wenigen Gegenstimmen bewilligt. Ein in der Diskussion gemachter Vorschlag, auch Mini-Kraftwerke (bekannt auch als Balkon-PV-Anlagen) zu fördern, wurde noch in die Richtlinien aufgenommen. Insgesamt stehen somit für 2023 wieder Fördermittel in Höhe von 100.000 Euro zu Verfügung. Ferner wurde beschlossen, die noch offenen Anträge 2022 nach den Maßnahmen der aktuellen Richtlinien 2022 finanziell zu unterstützen. Dazu wurde der Fördertopf 2022 um 32.850 Euro aufgestockt. Im Frühjahr 2023 wird der Gemeinderat über ein Energiekonzept beraten und sich dazu auch mit externen Fachleuten beraten.



Die Pizzeria in Dröbbling braucht dringend eine neue Heizung. Foto: Ute Dorschner



Ein Feuerwehrauto mit 36 Schläuchen, zwei Verteilern und einer Drehleiter. Zeichnung: Quirin, 7 J.

## Mit neuem Vorstand Die Nachbarschaftshilfe Seefeld

von Brigitte Altenberger

„Es bedarf lediglich eines Gefühls für Soziales. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und erfüllend und machen im Team viel Freude. Der Zeitaufwand ist überschaubar“, so warb die Geschäftsführerin Patricia Kalchschmidt, die selbst seit über 30 Jahren aktiv ist, 2019 bei der Mitgliederversammlung für den ehrenamtlichen Vorstand im Verein Nachbarschaftshilfe Seefeld.

Heuer, im Dezember 2022, musste satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt werden. Elfriede Schumacher, Patricia Kalchschmidt und Elmar Striegl, der sich 2019 nur befristet für den Vorstand zur Verfügung gestellt hatte, sollten abgelöst werden.

Vor über 40 Jahren, nämlich 1979, wurde die „Nachbarschaftshilfe“ von mehreren Seefelder Frauen ins Leben gerufen. Zwei Jahre später wurde sie als Verein eingetragen. Mitbegründerin Therese Manthey übernahm zusammen mit Edeltraud Henkelmann und Deloyce Conrad den Vorsitz im Verein. Ihr Motto lautete: „Wir sind die Seele mit dem goldenen Herzen in der Kommune und das wollen wir auch bleiben.“

Inzwischen hat sich die Nachbarschaftshilfe zu einer unverzichtbaren Einrichtung der Gemeinde Seefeld mit ihren Ortsteilen Meiling, Delling, Unering und Dröbling entwickelt. Im Ortsteil Hechendorf entstand parallel eine eigene, analog agierende Institution mit Angeboten für Kranke, Senioren, Kinder und gegenseitiger nachbarschaftlicher Hilfe sowie Freizeit-Angeboten.

Der Grundgedanke der „Nachbarschaftshilfe“ war und ist, schnell Hilfe zu leisten, wo sie benötigt wird.

Aus dem Bedarf heraus wurden die ambulante Krankenpflege aufgebaut, Kinderbetreuungsgruppen gegründet und für Senioren regelmäßige gemeinsame Nachmittage eingerichtet – wie in der Info-Broschüre „Hallo-Nachbar“ 01/2020 des Vereins nachzulesen ist.

2008 wurde vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend der Antrag auf ein so genanntes **MehrGenerationenHaus** genehmigt; mit diesem Zuwendungsbescheid werden Projekte, welche die vorgeschriebenen Anforderungen an ein solches Haus erfüllen, durch Mittel aus dem europäischen Sozialfond zweckgebunden gefördert.

Das MehrGenerationenHaus Seefeld, untergebracht im Anbau der Pilsensee-Grundschule an der Rosseggerstraße, ist eine von 500 in Deutschland geförderten MGH-Einrichtungen und im ganzen Landkreis Starnberg die einzige!

Unter einem MGH wird nicht eine Wohnmöglichkeit für mehrere Generationen unter einem Dach verstanden, sondern ein Treffpunkt oder eine Begegnungsstätte für Personen verschiedener Altersstufen. Ein Herzstück des MGH ist deshalb der offene Treff. Hier können jüngere und ältere Menschen zusammenkommen, um gemeinsam z.B. etwas zu trinken, zu spielen, sich zu unterhalten. Hier werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen. Aktuell gliedern sich unter dem Dach der Nachbarschaftshilfe Seefeld mehrere Ressorts mit z. T. eigenständigen Leitungen:

- Eine professionelle vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüfte und anerkannte ambulante



von links: Bettina Köster, Brigitte Altenberger, Johanna Senft, Walter Pohl und Sylvia Fischer; Foto NBH

Krankenpflege,

- das Familienzentrum mit Kindergruppen und Aktionen für die ganze Familie,
- die Mittagsbetreuung für Grundschüler,
- Angebote für Senioren und Erwachsene wie z.B. Gymnastik, Seniorennachmittage, Wanderungen, Ausflüge etc.,
- Eine Alltagsbegleitung (Arztbesuche, Einkaufsdienste etc.) und Betreuung auch für Menschen mit demenzieller Erkrankung,
- Kurse und Angebote in Kooperation mit anderen Gemeinschaften und Vereinen, wie VHS, BRK etc.
- seit 2016 der „2te Hand-Laden“ für Kleidung und kleine Dinge des Alltags zu moderaten Preisen im alten Rathaus von Seefeld,
- das Café „Offener Treff“, das ab Januar 2023 wieder montags von 15 bis 17 Uhr geöffnet hat und vieles mehr ...

Ca. 500 Vereinsmitglieder unterstützen mit Jahresbeiträgen von je 30 Euro und freiwilligen Spenden die bewundernswerte Arbeit von rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ehrenamtlich, fest angestellt oder auf Mini-Job-Basis sich Tag für Tag für ihre Mitmenschen einsetzen. Zurück zur Vorstandswahl 2022:

Auf persönliche Anfrage und nach kurzer Bedenkzeit haben sich die

Gemeinderätinnen Johanna Senft (Diplom-Statistikerin) und Dr. Brigitte Altenberger (Ärztin und Diplom-Kulturmanagerin) zusammen mit Walter Pohl (Klimaschutzberater) bereit erklärt, als Team die vakanten Posten im Vorstand zu übernehmen.

J. Senft und B. Altenberger haben bereits 2015 mit anderen Bürger\*innen den Agenda-Arbeitskreis „Integration und Asyl“ in der Gemeinde Seefeld gegründet, der wiederum in vielen Belangen nach wie vor mit der NBH Seefeld kooperiert.

Unter den aktuellen Gegebenheiten, nach der Corona-Pandemie, mit dem Krieg in Europa, mit wirtschaftlicher Inflation und mehr als überfülligen Maßnahmen für das Klima, werden die Aufgaben nicht einfach zu bewältigen sein...! Aber die neuen Vorsitzenden sind guten Mutes und voller Vertrauen, diese gemeinsam mit den anderen Vorständen Sylvia Fischer (Schatzmeisterin) und Bettina Köster (Schriftführerin) und zusammen mit allen Mitarbeitern der NBH Seefeld erfolgreich zu meistern. Es ist spannend, ob die werbenden Worte von 2019 auch noch 2023 Wort halten? Wollen Sie Mitglied werden und/oder spenden und damit die Arbeit der NBH fördern? Auf der Homepage finden Sie alle Informationen:

<https://www.nbh-seefeld.com>

für die bairischen Tänze, Christl Rinneberg für die anderen. Das war ein sehr fröhlicher Abend. Spätestens zum 1. Mai gibt es wieder einen Tanz dort im Bürgerstadl.

Informationen im Internet unter: [www.raesonanz-seefeld.de](http://www.raesonanz-seefeld.de)



Hechendorfer „Cantakukurutz Revival Band“ und viele Tanzbegeisterte

## Diesen Antrag haben wir im Dezember 2022 gestellt Zusätzliche Sitzplätze für die Friedhofskapelle am Lindenweg



### Antrag an den Bürgermeister und den Gemeinderat der Gemeinde Seefeld

Der Gemeinderat möge beschließen, dass die Situation der Friedhofskapelle am „Friedhof an der Lindenallee“ umgehend verbessert wird durch:

- Befestigung der Parkplätze im „unteren“ Bereich,
- Aufstellung von Bänken und/oder mobilen Klappstühlen im überdachten Bereich der Kapelle,
- verbesserte Audio-Anlage in der Kapelle und mindestens die Möglichkeit der Audioübertragung nach außen. Besser wäre auch eine Video-Übertragung nach außen.

### Begründung

Bei größeren Beerdigungen reichen die vorhandenen Parkplätze bei der Kapelle nicht aus. Trauergäste versuchen, im „unteren Teil“ des Friedhofs ihre Autos zu parken, was bei Regen und feuchtem Untergrund nicht ganz einfach und nicht ausreichend ist. Die Folge: Es parken vermehrt Autos entlang der Lindenallee, was den laufenden Verkehr (auch den Linienbus) beeinträchtigt.

Mit Zunahme der statistischen Lebenserwartung steigt auch das durchschnittliche Alter der Trauergäste, die häufig Einschränkungen bezüglich ihrer eigenen Mobilität haben. Bei größeren Beerdigungen müssen derzeit viele Trauergäste während der Zeremonie außen stehen. Bänke oder Stühle im überdachten Außenbereich der Friedhofskapelle wären besonders für sie sehr hilfreich.

Da die Plätze in der Friedhofskapelle bei vielen Beerdigungen nicht ausreichend sind, verstehen viele Trauergäste außen höchstens bruchstückhaft, was innen während der Trauerfeier gesagt wird. Mit einer Audioanlage die nach außen übertragen kann, könnten auch die Trauergäste, die innen keinen Platz mehr gefunden haben, inhaltlich an der Trauerfeier teilnehmen. Noch wünschenswerter wäre allerdings zusätzlich die Möglichkeit der Videoübertragung nach außen.

Dr. Brigitte Altenberger

Prof. Dr. Martin Dameris



Die Friedhofskapelle am Friedhof Lindenallee, Foto: Ute Dorschner

## Seit 25 Jahren

### Oskar Maria Graf-Straße in Seefeld

von Ulrich Dittmann



Foto: Ute Dorschner

Das südliche Riedfeld in Seefeld ist dank seiner Straßennamen ein Literaten- und Künstler-Viertel. In weitem Bogen verläuft die Oskar-Maria-Graf-Straße zwar als eine Sackgasse – aber dem Rang des Dichters angemessen ist sie die zentrale Hauptachse des Reviers. Die Seitenwege wurden nach vier Künstlern benannt, die einen Ortsbezug haben: Horst-Wolfram Geissler (1893-1983) schrieb erfolgreich populäre Romane, er lebte ab 1947 in Hechendorf; Josef Peter (1919-1980) hat eine rührende „Herbergssuche“, ein Weihnachtsstück, gedichtet, er war Gärtnermeister und Hobby-Poet in Dröbling; Georg Queri (1879-1919) wurde in Frieding geboren, als Autor bayrischer Geschichten in Mundart war er ein Vorbild für den jungen Graf; Leo Putz (1869-1940) war ein Maler, Mitglied der „Scholle“, einer Künstlervereinigung vom Ammersee, der in der Gegend gemalt hat und nach langen Auslandsaufenthalten in Gauting begraben wurde. [http://www.leo-putz.de/leben\\_werk.html](http://www.leo-putz.de/leben_werk.html)

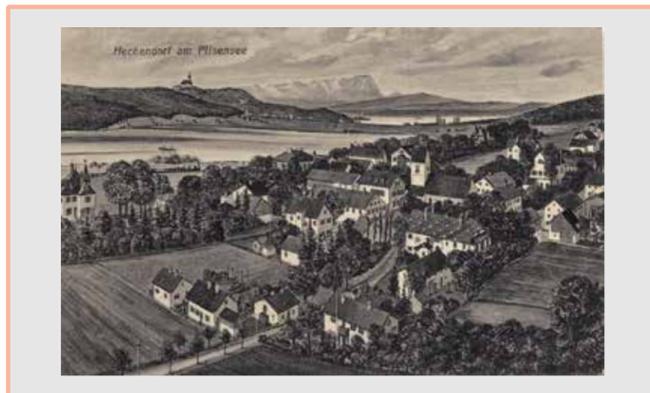
Wie kam es dazu, dass man in Seefeld statt nach Blumen, Vögeln oder einer lustigen Verwirrung: Briefe an mich, oft auch zusätzlich an die OM-Graf-Gesellschaft adressiert, lassen fragen: Seine Straße ist doch dort drüben? Wer ist das? Warum wohnen Sie nicht bei ihm? Einen neuen Graf-Leser konnte ich so schon gewinnen. Graf gehört zu den wichtigsten Exil-Autoren unserer Literatur: Er ist, wie kein anderer Bayer, weltweit bekannt. Um die bayrische und deutsche Geschichte zu verstehen, sollte man „Das Leben meiner Mutter“ und „Die Unruhe um einen Friedfertigen“ lesen. Beide Bücher sind im List Verlag erschienen.

Eine der ersten Aktionen, die wir als Gesellschaft planten, war die Anregung, neuen Straßen seinen Namen zu geben (ehemals Vorrecht der Könige!). Wir schrieben also vor dreißig Jahren alle bayrischen Orte jenseits der 10.000 Einwohner und alle Gemeinden des Landkreises an. Es gab Resonanz. Zuerst in Seefeld, da stand gerade das Einheimischen-Modell in der Vorbereitung und der junge Bürgermeister, der geschätzte Herr Gum griff die Idee auf, fragte aber nach lokalen Ergänzungen. Anders als bei der Ludwig-Thoma-Straße sollte die Graf-Straße begleitet werden, war er doch durch den Stammtisch berühmt, den er um sich versammelt hatte. So entstand Ende der 90er Jahre das „Riedfeld-Künstler-Viertel“.

Viele Jahre nach Seefeld hat sich heuer auch die Gemeinde Gauting auf Graf als Namenspatron für eine Straße besonnen: Man hat die nach Max-Dingler, einem braun eingefärbten Autor, benannte Straße umbenannt in Oskar Maria Graf-Straße. In Seefeld ergibt sich für die oft fremden Postboten heute manchmal eine lustige Verwirrung: Briefe an mich, oft auch zusätzlich an die OM-Graf-Gesellschaft adressiert, lassen fragen: Seine Straße ist doch dort drüben? Wer ist das? Warum wohnen Sie nicht bei ihm? Einen neuen Graf-Leser konnte ich so schon gewinnen. Graf gehört zu den wichtigsten Exil-Autoren unserer Literatur: Er ist, wie kein anderer Bayer, weltweit bekannt. Um die bayrische und deutsche Geschichte zu verstehen, sollte man „Das Leben meiner Mutter“ und „Die Unruhe um einen Friedfertigen“ lesen. Beide Bücher sind im List Verlag erschienen.

## Hechendorf Geschichte und Geschichten

von Josef Hofmann



Historische Postkarte

Heimat ist angesagt. Meist beschränkt auf ein wohliges Gefühl und Lederhose, Dirndl zum Oktoberfest. Rasonanz Seefeld will dem etwas Wissen beimischen. Deshalb hat der Verein die Reihe ‚Heimatkunde‘ aufgelegt. Es soll Wissen vermittelt, aber auch motiviert werden, selbst Fotoalben hervorzuholen und das Ortsgedächtnis in gemeinsamen ‚Werkstattgesprächen‘ zu dokumentieren.

Robert Volkmann, der Kenner des Fünfseenlands, schreibt ein Buch über Hechendorf. Da liegt es nahe, die Heimatkunde mit Hechendorf beginnen zu lassen: am 23. Oktober mit ‚Hechendorf – Geschichte und Geschichten‘ im Bürgerstadl Hechendorf. Das Interesse war erwartungsgemäß sehr groß. Mit einem Publikum von Anfang zwanzig bis ins hohe Alter, von kürzlich Zugezogenen bis seit Generationen Anrässigen.

Robert Volkmann spannte detailreich einen Bogen von der Landschaft über Jungsteinzeit, Mittelalter bis zum Ende der selbstständigen Gemeinde.

Die Gegend wurde trotz ertragsarmer Böden seit der letzten Eiszeit durchgehend besiedelt. Belegt durch Funde aus der Jungsteinzeit, Schanzanlagen der Kelten am Ödenbühel, Siedlungsreste der Römer und ein kleines Gräberfeld aus Merowingerzeit. Jede der Siedlungswellen nach Eroberung des Gebietes durch die Römer hat Spuren in der ansässigen Mischbevölkerung hinterlassen.

Im Unterschied zur ‚offiziellen‘ und bisher als sicher geltenden Datierung gibt es Hinweise, dass Hechendorf bereits 1075 urkundlich erwähnt wurde. Das muss noch stabilisiert werden. Wenn dies gelingt, dann sollte man langsam mit den Vorbereitungen zur 950-Jahr-Feier im Jahr 2025 beginnen.

Vom Mittelalter bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren Hechendorf und Güntering kleine Bauerndörfer

unter verschiedenen Herrschaften wie denen der Andechs-Meranier, der Seefelder Herren (ab 1472 die Grafen Toerring) und des Klosters Dießen. Da tat sich wenig strukturell Tiefgreifendes. Manchmal wurde ein neuer Pfarrer eingesetzt oder einer erschlagen (1541). Wolfgang Zorn, Jahrzehnte in Hechendorf lebender Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, spricht von ‚eingefrorener Sozialstruktur‘.

Der Umbruch kommt 1903 mit der Eisenbahn von München nach Herrsching, d.h. zum Ammersee. Dabei gab es mächtige widerstrebende Interessen, die auch eine andere Linienführung zur Folge hätte haben können. Mit der Eisenbahn wurde der Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die stark wachsende Metropole München erleichtert. Nutzen hatten natürlich vor allem diejenigen, die über die entsprechenden Flächen verfügten. Und zunehmend mehr Hechendorfer konnten nun München zum Arbeitsplatz machen ohne ihren angestammten Wohnort verlassen zu müssen. Umgekehrt war die Landschaft um die Seen jetzt für die Münchner leicht erreichbar. Zu den vereinzelt ‚Villen‘ wie die vom ‚Krawatten-Meyer‘ kamen weitere bürgerlich-herrschaftliche Anwesen und Ferienhäuser. Zu deren Bewohnern gehörten der Generalintendant und Opernkomponist von Franckenstein und ‚Eisen-Schröder‘. Deren Orientierung blieb nach München und in deren Kreise ausgerichtet. Mit steigendem Wohlstand und verkürzten Arbeitszeiten wurden jetzt die Seen auch für breitere städtische Bevölkerungsschichten zugänglich. Nicht für die Ansiedlung, aber als Tagesgäste und Sommerfrischer. Für diese entstanden Gaststätten (z.B. Paradieswinkel) oder es wurden bestehende Dorfwirtshäuser den neuen Bedürfnissen angepasst. Trotz Weltwirtschaftskrise und politischen Wirren herrschte im Allgemeinen beschneider behaglicher Wohlstand.

Während der NS-Zeit ist Hechendorf nicht durch Überschlag für das neue Regime aufgefallen, etwa im Unterschied zu Herrsching. Die herausragende Figur war Ludwig Woerl, der sich mit seinem Vater, dem Gastwirt Ludwig Woerl, früh den Freikorps und der NS-Bewegung angeschlossen hatte (vermutlich Teilnehmer am Hitlerputsch im November 1923). Mit der NS-Machtergreifung 1933 war seine Stunde gekommen. Er wurde als Bürgermeister eingesetzt. Bedeutender war seine Rolle als Kreisbauernführer für die Bezirke Starnberg, Fürstfeldbruck und Dachau und bei seinem Einsatz zur Requirierung von Getreide in der Ukraine. Es bedurfte einer Menge an Papier, um seine Entnazifizierung abzuschließen. Nach 1945 lebte er als angesehener Gastwirt in der Gemeinde.

Der zweite große Umbruch in Hechendorf kam nach dem Zweiten Weltkrieg. Während der Besetzung von Franzosen und Amerikaner gab es kurzzeitig Durcheinander: Aufstand der Zwangsarbeiter, Schwarzpulverexplosion im Feuerwehrhaus, rätselhafter Selbstmord des Ehepaars Schwedler. Bedeutender war der Zuzug der Flüchtlinge vor allem aus dem Sudetenland. Für das rasante Bevölkerungswachstum musste Wohnraum geschaffen werden. So wurde u.a. die Beermahd besiedelt. Aber auch neues Gewerbe entstand wie die Seefelder Möbelfabrik von Meyer-Brühl und die High-Tech Firma RSV. Die unbelasteten Zugezogenen haben Verantwortung übernommen. Dafür stehen die Nachkriegsbürgermeister Dr. Hebel (1946-1948), Dr. Heilmeyer (1948-1960) und Dr. Seitzner (1960-1977). Die Gegend blieb weiter für ‚Prominenz‘ attraktiv. Der ehemalige Ufa- und Hollywood-Filmstar Camilla Horn ließ sich in Hechendorf nieder, ebenso die Bestseller-Autoren Marcel Valmy und Horst Wolfram Geißler, der Vogelexperte Prof. Otto Fehringler usw.

Das Jahr 1972 markiert einen weiteren Einschnitt. Wieder hat es mit

### Zeit für Geselligkeit, Stöbern, Schnäppchen Dorfflohmarkt in Hechendorf und Oberalting

von Ute Dorschner

Eine super Idee: Ein Flohmarkt direkt vor der Haustür. Jeder, der eh schon immer mal den Keller ausräumen wollte, konnte sich beteiligen. Keine Standgebühr, kein lästiges Verstauen der nicht mehr gebrauchten Schätzchen im Auto, keine Anfahrt zu irgendeinem organisierten Flohmarkt. Nein, einfach Keller ausräumen, vor dem Haus oder in der Garage aufbauen - fertig. Nun nur noch auf Freunde, Bekannte und an-

der Anbindung an München zu tun. 1972 waren die Olympischen Spiele in München und das Umland wurde durch die S-Bahn erschlossen. Im Vorfeld der Olympischen Spiele gab es (Geschäfts-)Visionen: von einer Regatta-Strecke auf und einem gigantischen Freizeitzentrum am Pilsensee bis zur Trabantenstadt Meiling.

1972 ist auch das Datum der Kommunalreform in Bayern. Hechendorf hat sich gegen den Verlust der Selbstständigkeit lange gewehrt. Mit dem 01.01.1978 – nach sechs Jahren Widerstand und mehreren gegenteiligen Abstimmungen – wurde dem von der Regierung ein Ende gemacht und Hechendorf ist in der Gemeinde Seefeld aufgegangen.

Die S-Bahn hat die Attraktivität von Hechendorf als Wohnort weiter erhöht. Im Unterschied zu den wenigen Wohlhabenden in den Villen Anfang des 20. Jahrhunderts kommt jetzt die Mittelschicht in großer Zahl. Hechendorf ist zu einer Vorstadtgemeinde geworden.

In Zeiten von Virtualisierung und Globalisierung kann oder muss jeder Teil einer überlokalen Gemeinschaft sein oder werden – beruflich oder privat. Die lokale Umgebung und lokale Kontakte verlieren an Bedeutung. Dies löst auch Hechendorf weiter in Parallelwelten auf und beschränkt Interaktion oft auf ein paar Dienstleistungs- (etwa Schule, Post) und Zufallsschnittstellen (Hund, S-Bahn usw.).

Auftrag der politischen Gemeinde wird es zunehmend, die gesellschaftlichen Kräfte zu stärken, die auf lokaler Ebene für Zusammenhalt sorgen. Gegen den Trend zur Atomisierung, dem Gefühl ‚allein und beliebig‘ zu sein und zur Heimatsuche in überlokalen Blasen. Dies gilt an vorderster Stelle für das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Hilfsorganisationen. Hechendorf hat eine gute Ausgangslage, auf der aufgebaut werden kann. Durch öffentliche Unterstützung und Öffnung der Vereine.

dere Kunden warten. Toll! 2021 beim ersten Hechendorfer Dorfflohmarkt war die Begeisterung groß. Es hatten sich rund 100 Stände angemeldet. Bei schönem Herbstwetter waren viele Leute unterwegs, um Nützliches und Raritäten zu entdecken und zu kaufen. Die Bilanz am Ende machte Mut für eine zweite Aktion. Am 8. Oktober 2022 startete der zweite Hechendorfer Flohmarkt.



In Hechendorf: Trödel, Schnäppchen, Crêpes und anderes. Foto: A. Augustin



In Oberalting hätte es Kaffee und Kekse gegeben, wenn das jemand gewollt hätte. Foto: Ute Dorschner

Warum die Begeisterung etwas abgenommen hatte (nur noch knapp 70 Anmeldungen), ist nicht bekannt. Lag es am Wetter? Möglich. Eine Woche später, am 15. Oktober 2022 startete Oberalting mit seinem ersten Dorfflohmarkt. Hier war das Interesse noch deutlich geringer als in Hechendorf. Es gab nur 39 Anmeldungen, von denen sich dann doch einige am Samstagmorgen beim Blick aus dem Fenster gedacht hatten, dass ein gemütliches Frühstück bei Regen besser sei, als der Aufbau eines Flohmarktstandes. Es war grau und nass. Und so wurden längst nicht alle angemeldeten Stände aufgebaut. Im Laufe des Tages besserte sich das Wetter zwar, aber wirklich Kundschaft stellte sich dennoch nicht ein.

Unsere Nachbarn von gegenüber und wir hatten uns beim Aufbau unserer Stände trotz Regen und grauem Himmel Mühe gegeben und versucht, mit Luftballons und einem großen Playmobil-Mann mitten auf der Straße für uns zu werben. Leider umsonst. Es kamen kaum Neugierige vorbei - und Käufer schon gar nicht.

### Mia wern allawei bläda

von Sebastian Schmidinger,

Vater von vier Kindern und vier schulpflichtigen Enkeln

Jetzt haben wir es amtlich: Die Kinder in der vierten Klasse Grundschule können heuer noch schlechter schreiben, lesen und rechnen als vor drei Jahren. Auf die Frage, wie viele Minuten man jetzt (10.50) noch warten muss, bis die Sendung mit der Maus um 11.30 beginnt, können das 20 - 40 % der Kinder (je nach Bundesland) nicht richtig beantworten.

Es heißt immer, wir in Bayern hätten ja noch gute Schulen. Aber das stimmt schon längst nicht mehr. Seit Stoiber das G 8 einführt, um Kosten zu sparen (weniger Lehrer, weniger Räume) und um eine schwarze Null im Haushalt ausweisen zu können, geht es in Bayern kontinuierlich abwärts. Es fehlen urplötzlich 30 000! Lehrer. Das Kultusministerium - immer in der Hand der CSU und jetzt in dieser Legislaturperiode bei den Freien Wählern - hätte seit 50 Jahren alle Daten zur Hand (zusammen mit den Einwohnermeldeämtern) gehabt, um Lehrerzahlen und Schülerzahlen in Einklang zu bringen bei pädagogisch sinnvollen kleinen Klassen (< 25). Aber nein, jedes Jahr am Schulanfang gibt es einen Aufschrei, dass Lehrerinnen und Lehrer fehlen. Mittlerweile werden neugebaute Schulen (Obermenzing) mit Flüchtlingen belegt, weil man keine Lehrer hat, Parallelklassen werden vormittags/nachmittags ‚beschult‘, und unzählige Stunden (30% in der 11. Klasse

Gymnasium Tutzing) fallen aus. Dabei werden die deutschen (verbeamteten) Lehrer besser bezahlt als alle ihre europäischen Kolleginnen und Kollegen. Im Zweifelsfall setzt man halt die Anforderungen herab, dann schaut das Ergebnis nicht so verheerend aus.

Woran liegt das? Seit Strauß hat die regierende Partei, die CSU, die Schule grob vernachlässigt und hat das Kultusministerium zu einem Hort alter Männer aus der Zeit der schwarzen Pädagogik gemacht, denen der personelle und bauliche Zustand der Schulen herzlich egal ist, solange diesen Verwaltern der Mangelwirtschaft ihre hohen Beamtengehälter und Pensionen ausgezahlt werden und sie keine Überstunden leisten müssen. Eine Zeit lang hat man nach Finnland geschaut, wie die das machen (kleine Klassen, genug gut ausgebildete Lehrer), aber gelernt hat das Ministerium nichts daraus. Man hat auch auf das seit mehr als 50 Jahren bestehende Montessori-Konzept geschaut, das ohne Noten und Stress auskommt, aber halt mit den Kindern und Jugendlichen so arbeitet, dass die gerne in die Schule gehen und am Ende genauso viel oder mehr wissen wie die in der Regelschule. Die alten Herren haben hingeschaut, aber das wars dann auch, keinerlei Konsequenzen. Die großen Herausforderungen durch die schon lange

Nach 17 Uhr packten wir alles wieder ein. Auf der einen Seite unzufrieden, weil wir nichts verkauft hatten, auf der anderen Seite aber auch zufrieden, weil wir doch das ein oder andere Gespräch hatten und nicht zuletzt auch, weil wir als Familie mit unseren Freunden viel Spaß gehabt hatten.

Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass so ein Flohmarkt eine tolle Idee ist, die unbedingt unterstützt werden muss. Einer der wenigen „Kunden“, die zu uns kamen, sagte:

bestehende Migration, die jetzt noch zusätzlich durch die Zuwanderung der Flüchtlinge aus der Ukraine verschärft wird, bleiben unbearbeitet und ungelöst, zum Schaden des bereits aus allen Fugen krachenden Systems.

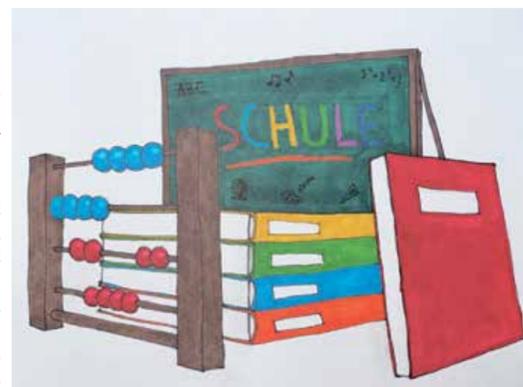
Was lernen wir daraus: Das Kultusministerium sollte man ersatzlos streichen, die alten Herren in die Schulen zurückversetzen (wenigstens als Aushilfe), die einzelnen Schulen finanziell in die Lage versetzen personell und baulich die Geschichte selbst in die Hand zu nehmen. Und die Eltern könnten in jedem Schulsprengel zwischen dem herkömmlichen, frontalen Unterrichtssystem, und dem Montessori-Konzept wählen. Oder andersrum: Wer möchte, dass die Kinder immer noch „bläda“ werden, der sollte bei der nächsten Wahl sein Kreuz bei der CSU oder den freien Wählern machen. Ich weiß, das klingt sehr populistisch, und ich weiß auch, dass das Thema Schule sehr komplex ist, aber eines ist eben auch sicher: die CSU hat es vergeigt. Hamburg (rot/grün) wäre ein gutes Beispiel. Dort hat man sich vom Platz 14 auf den vierten Platz hochgearbeitet.

„Wir sind heute schon so viel im Ort rumgekommen und haben so viele bisher unbekannte Ecken entdeckt, wie noch nie.“

Gerade für die Neubürgerinnen und -bürger (aber auch für alle anderen) ist diese Art des Flohmarkts nicht nur ein Verkaufsevent, sondern auch die Gelegenheit, den Ort kennenzulernen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und um Kontakte zu knüpfen. Wer nicht will, dass sein Wohnort eigentlich nur so etwas wie sein Schlafort ist, der/die sollte sich im nächsten Jahr an der Flohmarktaktion beteiligen. Einfacher lassen sich Kontakte nicht knüpfen.

In den sozialen Medien liest man immer wieder einmal Posts wie: „Ich bin im vergangenen Sommer an den schönen Pilsensee gezogen und suche nun Bekanntschaft ...“ Die Flohmarktaktion ist eine sehr gute Möglichkeit für erste Kontakte und Gespräche.

Vielen Dank an das Organisations-team Caro Deutsch, Björn Maier, Dennis Weber und Albert Augustin und an alle anderen Helferinnen und Helfer!



Zeichnung: Moritz Maizet

Mit ausreichend vielen Lehrern, kleinen Klassen und Antworten auf die heutigen Herausforderungen der Migration und der Schichtenproblematik. Das kostet Geld. Die Hamburger Regierung hat ein Konzept entwickelt und hat die Prioritäten an die richtige Stelle gelenkt. In München dagegen fehlt es am Konzept, Verantwortlichkeit und Geld. So verspielt man die Zukunft.

PS: Kann mir irgend ein Mensch erklären, warum wir 16 Kultusministerinnen und Kultusminister mit dem entsprechenden Anhang brauchen, um in den 16 Bundesländern miserable Zustände an den Schulen zu haben? Bildungspolitik darf nicht länger Ländersache sein, die Kultusbehörden der Länder haben es seit 50 Jahren vergeigt, da wird es langsam Zeit, etwas zu ändern!

## Bauern in Hechendorf Interview mit Florian Cichon

von Sebastian Schmidinger

In den letzten Pilsensee Nachrichten haben wir gelesen, dass von den über 30 Bauern, die es nach 1945 in Hechendorf gab, gerade einmal vier übriggeblieben sind: Dosch, Hirschvogel, Neumüller und Cichon. Während die ersten drei Landwirte schon seit Generationen die Hechendorfer Fluren bearbeiten, haben die Cichons erst vor zwanzig Jahren angefangen, Landwirtschaft als Nebenbetrieb zu betreiben.

### S.S. Herr Cichon, wie kamen Sie als Quereinsteiger zur Landwirtschaft?

Mein Vater, von Beruf Rechtsanwalt, hatte immer schon einen Hang zur Landwirtschaft, da seine Eltern in Schlesien einen Hof bewirtschaftet hatten. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit ergab sich im Rahmen eines Verwaltungsrechtstreits die Gelegenheit, das Grundstück am Bachlaich zu erwerben. Er wollte dort eine Ziegenzucht betreiben. Um meinen Vater darin zu unterstützen, habe ich neben meiner Ausbildung als Elektrotechniker/Meister auch noch die Landwirtschaftsschule besucht und mit der Prüfung zum Landwirt abgeschlossen.

Zu dem Grundstück am Bachlaich mit dem Ziegenstall erwarb mein Vater noch landwirtschaftliche Flächen von den umliegenden Grundstückbesitzern dazu, um den Vorgaben einer Landwirtschaft zu entsprechen. Um Biomilch erzeugen zu können, mussten die Flächen erst noch auf biologische Bewirtschaftung umgestellt werden, was etliche Jahre in Anspruch nahm.

Unser Ziegenbetrieb umfasst nun einen Bestand von 60 Milchziegen, mit der entsprechenden Nachzucht, denn ohne Nachzucht gibt es keine Milchproduktion. Unsere Milch liefern wir zur Molkerei Scheitz in Andechs, welche ja nur Biomilch verarbeitet.

Leider ergaben sich langandauernde Querelen mit den Nachbarn, da diese sich mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in unmittelbarer Nähe und des damit verbundenen Geruchs nicht anfreunden wollten.

Nachdem 2021 die favorisierte Lösung mit einem Aussiedlerhof vom Gemeinderat abgelehnt wurde, der im Vorfeld von der Gemeinde mit viel Tamtam gefordert worden war, bleibt es bei der jetzigen baulichen Situation. Das Gebäude für die lang ersehnte Heutrocknung ist eben fertig geworden.

Meine Frau Veronika, meine Mutter und ich betreiben nun die Landwirtschaft als Familienbetrieb. Die Arbeit macht uns Freude und wir sind stolz auf das, was wir bereits alles erreicht haben. Die meisten Bauten habe ich selbst erstellt, was anders wäre gar nicht möglich gewesen.

### S.S. Trägt sich die Landwirtschaft, oder müssen Sie vom Elektrobetrieb her „zuschießen“?

Die Landwirtschaft trägt sich so gerade. Seit dem Anfang der Auseinandersetzung in der Ukraine kaufen die Verbraucher leider wieder verstärkt Billigprodukte aus dem Discounter. Der Absatz von Bio-Lebensmitteln, die so vernünftig erzeugt werden, wie es lange Jahre gefordert worden war, finden nun nicht mehr so reißenden Absatz, aber zuschießen muss ich nichts.

### S.S. Ich habe gesehen, dass Sie vieles auf dem Gelände selbst gebaut haben: Mauern, Zimmern, Verputzen und natürlich die Elektrik. Muss man handwerklich gut aufgestellt sein, wenn man als Landwirt überleben will?

Natürlich, wenn ich alle Arbeiten hätte vergeben müssen, wäre das nicht gegangen. Außerdem macht es



Fotos: Ute Dorschner

Spaß, zu mauern, zimmern und zu betonieren. Man sieht, was man geschaffen hat. Dass ist befriedigend und motivierend zugleich.

### S.S. Die langen Auseinandersetzungen mit den unmittelbaren Nachbarn, die wegen des Geruchs vor allem im Sommer bei Westwind geklagt hatten, sind ja vor Gericht gelaufen und sogar im Fernsehen diskutiert worden. Was hat das mit Ihnen gemacht?

Der Fall ist ja immer noch nicht zu Ende, vor allem, weil der Gemeinderat den zuvor favorisierten Aussiedlerhof nicht genehmigt hat. Das bedeutet, dass ich in dieser Richtung nichts machen kann und darf. Aber eigentlich bin ich stärke-



ker aus der Auseinandersetzung hervorgegangen, weil mein Bestand so genehmigt ist und wir ja auch nicht vergrößern wollen.

Ich habe den Eindruck, dass die Nachbarn langsam näher kommen. Der Hofladen, den meine Frau führt, wird gut angenommen. Wir haben zu den Hühnern, Enten und Gänsen jetzt noch Dexter-Rinder dazu genommen. Die beiden Stiere dieser kleinwüchsigen Rasse warten bereits ungeduldig auf der Weide, dass sie noch ihre Kühe bekommen.

### Partner zum Schafkopfen gesucht!

Schafkopfen ist eine Leidenschaft, der man bis ins höchste Alter fröhnen kann. Man muss dazu zu viert sein und bayerische Karten haben und einen Platz, wo man „grüabig“ zammsitzen kann. Mir sind aber leider meine ganzen Schafkopf-Spezeln abhandengekommen. Ich würd so gern wieder spielen, so einmal in der Woche, am liebsten beim Ruf in der Wirtschaft vorne am Marienplatz in Oberalting.

Bitte melden Sie sich bei mir:  
Robert Kirmair, Tel: 08152 /7290



### S.S. Endlich gibt es in Hechendorf wieder Rindviecher auf der Weide zu sehen (4 Rindviecher auf 2000 Hechendorfer, das geht doch! Anmerkung des Interviewers) Sie haben 3 Kinder, was werden Sie Ihren Kindern raten?

Unsere Kinder helfen kräftig mit, sie wachsen ja auf dem Bauernhof auf, da gibt es wenig „Gedaddel“. In ihrer Berufswahl werde ich sie aber nicht beeinflussen.

Aber natürlich würde ich mich freuen, wenn einer oder mehrere den Hof dann weiterführen würden.

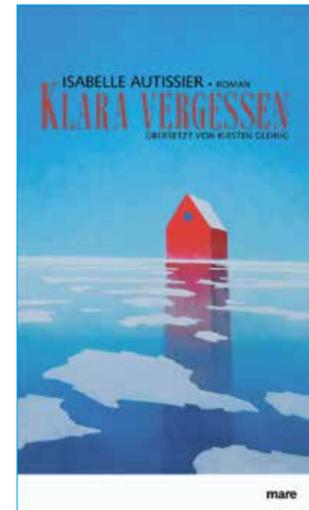
### Was wünschen Sie sich für das nächste Jahr?

Natürlich Gesundheit für uns alle, Toleranz und Humor. Aber ich wünsche mir auch eine Anerkennung der Arbeit, die wir vier Bauern um Hechendorf herum für die Landschaft leisten. Rücksichtnahme speziell von den Hundehalter\*innen, dass die Hunde die Wiesen nicht mit Ihrem Kot verunreinigen. Wir halten die Wiesen ohne Herbizide und Kunstdünger auf „BIO“-Niveau, da ist Hundekot sehr kontraproduktiv und gefährdet die Gesundheit unserer Tiere. Da hätte ich gerne mehr Verständnis und Disziplin.

### S.S. Herr Cichon, ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes und fruchtbares Jahr.

## Buchbesprechung Lesen lohnt sich

von Sebastian Schmidinger



Oft hört man in diesen Zeiten, dass man „die Russen“ nicht versteht in Ihrer Hinnahme der politischen Verhältnisse – Ausnahmen bestätigen die Regel – und Ihrem Wegblenden der Realität.

Wenn man den Roman: „Klara vergessen“ von Isabelle Autissier gelesen hat, kann man die jetzigen Verhältnisse in Russland vielleicht etwas besser verstehen. Die Geschichte des Romans beginnt in der Jetzt-Zeit: Juri, der vor 29 Jahren aus Russland emigriert war, ist Professor in Harvard und lehrt Ornithologie, hat ein interessantes und erfolgreiches Leben, ist schwul und mit einem Kollegen liiert. Er hat seit 29 Jahren keinen Kontakt mehr zu seinen Ver-

wandten. Da erreicht ihn ein Brief einer Nachbarin aus dem Mietshaus in Murmansk, wo er als Kind und Jugendlicher gewohnt hatte: Sein Vater läge im Sterben, der hätte eine wichtige Botschaft für ihn, er möge bitte kommen. Juri entschließt sich nach einigem Zögern, zu fahren. Er taucht in die russische Welt in das Murmansk der Jetztzeit ein, Putin ist bereits ein wichtiger Mann. Sein todkranker Vater gibt ihm Hinweise über die Großmutter, die Biologin am Institut gewesen war, eines Tages von der Geheimpolizei abgeholt worden war und danach nie mehr wiedergekommen war. Nach Ihrer Verhaftung am Ende der Stalinzeit wurde in der Familie nur andeutungsweise über sie gesprochen. Sie war tabu. Juri fängt nun an, anhand der Hinweise seines Vaters nach seiner Großmutter zu suchen. Dabei erlebt er, sozusagen im Rückwärtsgang, die russische Geschichte von heute bis zum Ende der Stalinzeit, und wie sie auf die Menschen gewirkt hat. Und er erlebt auf diesem Weg noch einmal seine Kindheit und Jugend, sein Anders-Sein und die Ausweglosigkeit des Einzelnen in dieser russischen Gesellschaft. Dieses Buch hat die Qualität des „Archipel Gulag“ von Solschenizyn, es zeigt, wie die grauenhaften Vergangenheiten bis in das heutige russische Leben hineinspielen und wie eine Diktatur Menschen verbiegt.

„Klara vergessen“

von Isabelle Autissier

mare Verlag, Hamburg,

ISBN 978-86648-527-0 24,-€

Das Buch gibt es auch als E-Book und als Taschenbuch.

## Trauer um Wolfgang Schief



Wolfgang Schief, Foto: privat

Für Wolfgang Schief (90), ein Urgestein der Herrschinger und zuletzt der Seefelder SPD hat es am 19.12.22 geheißen: „Feierabend ist“. Er war lange Jahre Herrschinger Gemeinderat

und Zeit seines Lebens politisch und sozial aktiv. Ein Beispiel: Er und seine Frau Christel halfen in Lesbos, ihrem langjährigen Urlaubsdomizil, Flüchtlingen. Diese waren unter unsäglichen Umständen gestrandet und wussten nicht, wo sie überhaupt mit ihrem Schlauchboot angekommen waren. Mitnehmen zur nächsten Stadt war nicht erlaubt, aber das war den Schiefs egal, Wegesehen war nie sein Ding.

Für die Seefelder SPD war es eine Ehre, als er in unseren Ortsverein wechselte, weil er in Herrsching nicht mit allem einverstanden war. Das zu kommentieren steht uns nicht zu. Seine Konsequenz behielt Wolfgang Schief bis zuletzt. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Christel und der ganzen Familie.

## Wir trauern um Kurt Gärtner November 2022

Wir trauern um unseren Freund und Sympathisanten Kurt Gärtner aus Hechendorf, der Ende November mit 87 Jahren verstorben ist. Er, der am Münchner Berufsbildungszentrum bis zur Pension gelehrt hatte, hat unseren sozialdemokratischen Ortsverein mit Rat und Tat unterstützt und mit seiner ausgehenden und humorvollen Art bereichert.



Beim Sommerfest 2022 haben wir noch viel mit Kurt lachen können.

## Dr. Udo Altenberger ist im April 2022 verstorben

Unsere Gemeinderätin Dr. Brigitte Altenberger musste sich im April 2022 nach vielen gemeinsamen Jahren für immer von ihrem Mann verabschieden. Ihr und ihrer großen Familie gilt unser Mitgefühl.

Dr. Udo Altenberger war jahrzehntelang der Hausarzt von vielen Seefeldrinnen und Seefeldern. Etliche von ihnen zeigten ihre Dankbarkeit und Verbundenheit auch durch die Teilnahme an der würdigen und sehr persönlich gestalteten Trauerfeier.

## Jugendhaus Wie geht es ohne Katharina Weyer weiter?

von Dominik Obermeier

Katharina Weyer war bis Anfang Dezember 2022 in der Gemeinde Seefeld zuständig für Jugend und Soziales. Inzwischen hat sie sich beruflich verändert und hinterlässt in Seefeld eine große Lücke. Bis Redaktionsschluss war noch niemand gefunden, der ihr komplexes Aufgabengebiet übernehmen kann und will. Neben den Themen Asyl und Soziales war die Betreuung des Jugendhauses eine ihrer Hauptaufgaben. Mit ihrer Unterstützung kehrte neues Leben ins Jugendhaus ein. Jetzt gibt es wieder einen Jugendhausbeirat, regelmäßige Treffen für Jugendliche verschiedener Altersstufen und es finden wieder „Jugendhaus-Partys“ statt, die in der Vergangenheit hin und wieder „aus dem Ruder gelaufen“ und deswegen irgendwann ganz verboten worden waren. Mit Hilfe von Katharina Weyer konnten die Partys problemlos stattfinden. Unaufgeregt und kompetent baute sie die Angebote für die Seefelder Jugend kontinuierlich aus. Alle aktiven Jugendhüsler hoffen, dass möglichst schnell eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden wird, der ihre Arbeit fortführt. Gelingt das nicht sehr zeitnah, be-

fürchten der Jugendhausbeirat und ich, dass der Kontakt zur derzeitigen Jugendhaus-Klientel abreißt und dass ein neuer Sozialarbeiter/in dann irgendwann in der Zukunft wieder bei „Null“ beginnen muss. Jetzt hoffen die Jugendhüsler erst einmal auf einen möglichst nahtlosen Übergang.

### Impressum

• SPD- Ortsverein Seefeld

• Internet:  
www.spd-seefeld-oberbayern.de

• Layout: Ute Dorschner

• Druck:  
Presse-Druck Augsburg; Presse-Druck- und Verlags-GmbH  
Curt-Frenzel-Str. 2  
86167 Augsburg

• v.i.S.d.P. Willi Deml  
Andechser Str. 1  
82229 Seefeld  
E-Mail:  
willi.deml@t-online.de



## Tutzing hilft im Mittelmeer

### Die dritte Spendenrunde läuft

*Presseerklärung des Helferkreises Tutzing*

EUR 130.000,- - das ist die stattliche Summe, die in den beiden vergangenen Runden der Spendenaktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“ zusammengekommen und an verschiedene kleine NGOs auf Lesbos und an der türkischen Küste sowie an die Seenotrettung überwiesen werden konnte.

Mit diesem Geld konnte die Not der Menschen in den Lagern ein wenig gemildert werden, aber es ist noch längst nicht vorbei – im Gegenteil. Durch den entsetzlichen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine ist das Leid der Flüchtenden aus anderen Teilen der Welt aus dem Blick geraten. Es sind z.B. Menschen aus Afghanistan, die vor der Talibanherrschaft fliehen oder aus Syrien, dort, wo auch Putin ein Unrechtssystem mit Krieg unterstützt. Nach wie vor sterben Menschen im Mittelmeer und durch die rechte Regierung in Italien sollen die Häfen wieder geschlossen werden. Die notwendige Hilfe wird von vielen tatkräftigen NGO's getragen. NGO's retten Leben, helfen in den Lagern und gründen Projekte, die Perspektiven entwickeln, damit Geflüchtete ein menschenwürdiges Dasein aufbauen können.

Daher startet der Ökumenische Unterstützerkreis Tutzing die dritte Runde der Spendenaktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“.

Neben der Seenotrettung (durch Seaeeye ) und der medizinischen Hilfe (von Medical Volunteers International) liegt der dritte Schwerpunkt auf der praktischen Unterstützung vor Ort in den Lagern auf Lesbos und an der türkischen Küste. Unterstützt werden dort die Organisationen



*Das Projekt „Back to school“ von Claus-Peter Reisch, Foto C.-P. Reisch*



*QR-Code zur Tutzinger Spendenaktion*



*Die Besatzung der „Sea-Eye 4“ hilft im Mittelmeer  
Foto: © Pressestelle Sea -Eye 4*

„Lesvos Solidarity“, „Stand by me Lesbos“, „Starfish Foundation“ und „Drei Musketiere“. Neu ist das Projekt „Back to school“ von Claus-Peter Reisch. 400 Kinder sollen innerhalb von drei Jahren in den wilden Camps, wo insgesamt über 2000 Familien leben, unterrichtet werden. Es ermöglicht Kindern in Lagern, die durch das Raster der türkischen Regierung fallen, den Besuch einer Schule. Bus dolores es et quunt, torit, tem diosam quatur rat.Nam, et etur?

**Wie schon in den Vorjahren werden folgende Spendenkonten geführt:**

**Katholische Kirchenstiftung St. Joseph Tutzing**  
IBAN DE19 7025 0150 0017 0509 49

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Tutzing/Bernried**  
IBAN DE21 7025 0150 0010 5808 19

**Gemeinde Tutzing**  
IBAN DE92 7025 0150 0430 5700 44

**Verwendungszweck: „Tutzing hilft im Mittelmeer“**

**Wir wünschen  
Iuch + uns  
Frieden**



*Stammtisch des SPD- Ortsvereins am 17.11.2022, von links: Wolfgang Niemann, Martin Dameris, Angela Pflügler Ernst Deiringer, Willi Deml, Sean Hodges, Dominik Obermeier, Foto: Ute Dorschner*

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Oder lesen Sie unsere Artikel lieber im Internet? Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldungen.

Die Zeitung wird vom SPD-Ortsverein sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde geschrieben, ausgetragen und finanziert. Ist Ihnen das eine Spende wert?

**VR Bank Starnberg**  
IBAN: DE82 7009 3200 0007 8240 50  
BIC: GENODEF1STH

Seefeld

**SPD**